

B I L D U N G S C H W E I Z

ZEITSCHRIFT DES LCH

5a/2005

Sonderheft: Lehrmittel

- Oft von der Stange und gerne massgeschneidert
- Das Wichtigste für die Schulleitungs-Bibliothek

Spiel und Sport

- Bringt die Schule die Jugend in Bewegung?



Tisch 6000

Die zukunftsorientierte Lösung
für die Oberstufe und Erwachsenen-Bildung

Embru-Werke
8630 Rüti
Telefon 055 251 11 11
Fax 055 251 19 30
info@embru.ch, www.embru.ch

embru

Opitec

Ihr einzigartiger Partner
und Anbieter
für Werken, Technik,
Freizeit
und Hobby

OPITEC

Hobbyfix

www.opitec.ch



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten
und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838
E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Guten Schultag!

«Schlagt das Buch auf Seite XY auf.» Ein solcher Lektionseinstieg, ob im Rechnen, im Sprach- oder im Sachunterricht, war vor 30 Jahren verpönt. «Motivation» hiess das Zauberwort – durch Überraschendes, Einmaliges galt es die Kinder gleich von der ersten Sekunde an für das Thema zu fesseln. Wir führten also das Einmaleins mit Erbsen und die Division mit Schoggitüfelchen ein, schleppte tote Vögel und lebende Kaminfeger in die Schule, suchten am Sonntag im Wald Blätter, Früchte und Rinde und durchforsteten sämtliche Illustrierten nach Bildmaterial zum Thema Vulkan oder Meeressäuger. Und weil uns die Einsetz-Übungen mit den vorgegebenen Adjektiven zu banal erschienen, zeichneten und schrieben wir Arbeitsblätter und verursachten einen allmorgendlichen Stau vor dem Schnapsmatritzen-Umdrucker. Lehrmittel galten wenig, wo es um Motivation ging. Sie taugten hauptsächlich zum Üben des Unterrichtsstoffes. Und noch da erschien uns der «Profax» als die bessere Variante. Nicht ausgeschlossen, dass wir den Lehrmitteln, schon damals mit Sorgfalt und didaktischem Sachverstand entwickelt, auch ein wenig Unrecht taten.

«Nehmt das Zahlenbuch zur Hand»; «schlagt das «Karussell» auf Seite YX auf.» Schwer vorstellbar, dass die heutigen Lehrmittel zu wenig motivierend sein könnten. Ob Kunst- oder Urgeschichte, Elektrizität oder Rechtschreibung – die Unterrichtsmaterialien sind vielfältig, anregend und attraktiv. Die Bücher sind aufwändig illustriert, die Themen interessant und abwechslungsreich präsentiert, die Arbeitsvorschläge kreativ. Im Lehrerkommentar finden sich pfeifenfertige Lektionseinheiten und Kopiervorlagen. Und sind nun die Lehrerinnen und Lehrer zufrieden? Wir haben einigen von ihnen beim Lehrmittel-Einsatz über die Schulter geschaut (S.6 ff).

Zu fast jedem Lehrmittel bieten die Verlage Zusatzmaterial, DVD, CD, Filme, Computerspiele und Poster an. Überlebt hat übrigens der Profax: als «Handversion» und seit neustem auch in elektronischer Form (S.11). Einige der neuesten Kreationen auf dem Lehrmittelmarkt stellen wir Ihnen in der vorliegenden Spezialausgabe vor.

Mit ansprechenden Lehrmitteln allein ist noch keine gute Schule geboren, in der sich Kinder und Lehrpersonen wohl fühlen und entwickeln können. Schulführung, Organisation, Beratung und Teamführung werden zunehmend wichtiger. Einschlägige Werke zu diesen Themenkreisen hat der Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, Anton Strittmatter, unter die Lupe genommen (S. 21 ff); pikanterweise ist eines unter dem Titel «Mythos Motivation – Wege aus der Sackgasse» dabei.

Doris Fischer

Inhalt

Aktuell

- 4 Das PISA der Kantone
- 4 Bern für frühes Französisch

Lehrmittel

- 6 Von der Stange oder lieber massgeschneidert?
- 12 Geistiges klagt sich allzu leicht
- 14 Bibliomedia – Instrument mit reichem Klang
- 17 «anderswie & anderswo» – mit Lesevielfalt zum Lesevergnügen
- 18 Kunst-Geschichten: «Mama ist schöner als die Clara von Böcklin»
- 19 Lernfahrt auf dem «Karussell»

Pädagogik und Organisation

- 21 Schulleitungswissen: Eine Basisbibliothek in zehn Bänden
- 26 Wohlbefinden ist kein pädagogischer Luxus
- 28 Den Jugendlichen Verantwortung für das Lernen übergeben

Sport und Spiel

- 32 Schule soll die Jugend in Schwung bringen
- 35 Sport – Globales Spiel
- 36 Spiele mit löchrigen und gefiederten Bällen

LCH MehrWert

- 38 BILDUNG SCHWEIZ-Leserreise

Rubriken

- 31 Bildungsmarkt
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 «Hopp, Drachefuess»

Titelbild: Ein spannendes
Arbeitsblatt?
Foto: Tommy Furrer

Fremdsprachen Bern für frühes Französisch

Schülerinnen und Schüler im Kanton Bern sollen ab der 3. Klasse Französisch lernen; Englisch soll ab der 5. Klasse auf dem Stundenplan stehen. Das Kantonsparlament stimmte Ende April diesem Punkt der regierungsrätlichen Bildungsstrategie zu. Bisher stand Französisch ab der 5. Klasse auf dem Stundenplan, Englisch ab der 7. Die Reform soll ab Schuljahr 2011/12 umgesetzt werden. Zwei Vorstösse wollten dem Englischen den Vorzug geben. Die eine Motion forderte Englisch ab der 3. Klasse, Französisch ab der 5. Die zweite Motion wollte Englisch als fakultatives Fach ab der 3. Klasse anbieten. Beide wurden jedoch deutlich abgelehnt.

Die Bildungsdirektoren der Kantone entlang der Sprachgrenze hatten sich vor einigen Monaten entschieden, Französisch als erste Fremdsprache zu favorisieren.

Die Leitungskonferenz des Berufsverbandes der Lehrerschaft des Kantons Bern LEBE hat sich nach einer verbandsinternen Vernehmlassung dafür entschieden, dass Französisch ab der 3. Klasse und Englisch ab der 5. Klasse unterrichtet werden soll. Sollten jedoch für die Sprachenreform nicht genügend Ressourcen bereitgestellt werden, behält sich der Berufsverband vor, die Reform ganz abzulehnen.

Der Fremdsprachenunterricht wird auch an der Delegiertenversammlung des LCH vom 11. Juni in Luzern Diskussionsthema sein. LCH-Sektionen haben einen Antrag eingereicht, der Dachverband müsse sich explizit für das Modell 3/7 einsetzen, wie es auch vom Komitee «Nur eine Fremdsprache auf der Primarstufe» gefordert wird (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 5/05). sda/hw

PISA der Kantone: Erklärungen fehlen

Die kantonalen Tests im Rahmen von PISA 2003 haben signifikante Unterschiede zu Tage gebracht, aber kaum Erklärungen dafür. Der LCH fordert vertiefte Untersuchungen und kündigt ein schulpolitisches Programm an. Starke Leistungen zeigt vor allem der französischsprachige Teil des Kantons Freiburg. Probleme haben insbesondere Genf und Tessin.

Zwölf Kantone und das Fürstentum Liechtenstein haben zusätzlich zu den PISA-Leistungsmessungen an 15-Jährigen die Neuntklässler speziell getestet. Rund 20 000 Schülerinnen und Schüler waren daran beteiligt.

Die am 2. Mai vom Bundesamt für Statistik und der EDK vorgestellten Resultate (zweiter nationaler Bericht) zeigen signifikante Unterschiede: So liegen im Schwerpunktbereich Mathematik zwischen den erfolgreichsten Jugendlichen von Freiburg (französisch) und den am wenigsten erfolgreichen im Tessin und in Genf 50 Punkte; dies entspricht etwa einem PISA-Kompetenzniveau.

Neben Freiburg (wo leider keine Resultate von den Deutschsprachigen vorliegen) sind in Mathematik auch St. Gallen, Thurgau, Wallis (Deutsch wie Französisch) und Aargau stark.

Im Mittelfeld liegen Jura, Liechtenstein und Zürich nahe beieinander. Signifikant unter dem Schweizer Mittel sind auch Bern (Französisch und Deutsch), Neuenburg und die Waadt.

Spitze im Lesen/Verstehen sind das Fürstentum Liechtenstein sowie die Kantone Thurgau, Freiburg (f), Wallis, St. Gallen und Aargau. Handlungsbedarf besteht auch hier in Genf und im Tessin.

Ein wichtiger Punkt in der PISA-Studie ist die Fähigkeit von Bildungssystemen die Nachteile der sozialen Herkunft auszugleichen. Da sind – wiederum – die Freiburger stark, zusammen mit Jura, Waadt und Wallis. Besonders hoch ist der Einfluss der sozialen Herkunft auf die Leistungen in den Kantonen Zürich, Aargau, Thurgau und St. Gallen.

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH hat sich in einer ersten Reaktion enttäuscht über den Mangel an «hinreichenden Erklärungen zu den kantonalen Unterschieden» gezeigt. Er sei jedoch nicht überrascht über «die Banalität der bisherigen Erkenntnisse aus diesem Kantone-Ranking». Es bestünden offensichtlich keine direkte Zusammenhänge zwischen einzelnen Schulstrukturen und den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Dies wisse die Bildungsforschung jedoch seit mehr als 30 Jahren.

Der LCH werde an seiner Delegiertenversammlung vom 11. Juni ein Schulpolitisches Programm verabschieden, welches zu einer «nachhaltigen Verbesserung» aller kantonalen Bildungssysteme führen könne.

Heinz Weber

Weiter im Text

BILDUNG SCHWEIZ wird in Ausgabe 6/05 vom 31. Mai die Resultate der kantonalen PISA-Auswertung detailliert darstellen.

Weiter im Netz

www.statistik.admin.ch – Bundesamt für Statistik, Medienmitteilung und Online-Bestellung des zweiten nationalen Berichts
www.lch.ch – Stellungnahme des LCH

Was, wann, wo?

swch-Kurs: Zusammenarbeit mit Eltern

Regelmässige Kontakte zwischen Lehrpersonen und Eltern unterstützen den Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen; der neue LCH-Leitfaden zur Elternmitwirkung auf Schulebene zeigt dazu Möglichkeiten und Wege auf (BILDUNG SCHWEIZ 4/05).

Ideen für die Praxis zu den Bereichen Elternanlässe, Elterngespräche, Elternmitwirkung und Grundsätzliches vermittelt der Kurs «Zusammenarbeit mit Eltern – Von der Herausforderung zum Gewinn für alle Beteiligten» im Rahmen der swch-Sommerkurse 2005 in Zug vom 11. bis 14. Juli unter der Leitung von Regula Tanner (Telefon 033 335 22 17, E-Mail regtanner@bluewin.ch) und Brigitta Schärer (Telefon 033 931 34 64, brigitta.schaerer@bluewin.ch).

Angesprochen sind Lehrpersonen aller Stufen.

Weitere Informationen über und Anmeldung für die Sommerkurse: www.swch.ch

Engagiert für Werken und Hauswirtschaft

Die Fachbereiche Hauswirtschaft und Textilarbeit/Werken sind daran, sich in der Schullandschaft neu zu positionieren und die gesellschaftliche Relevanz der in diesen Fächern vermittelten Lebenskompetenzen stärker bekannt zu machen (vgl. Bericht BILDUNG SCHWEIZ 2/05). Engagierte Lehrpersonen aus den entsprechenden LCH-Fachkommissionen sowie Kantonalvertreterinnen der beiden Bereiche präsentieren sich und ihre Anliegen auch bei den swch-Sommerkursen 2005 vom 11. bis 22. Juli in Zug im Rahmen einer «denkBar» an der Bildungsmesse «magistra».

«Wir bieten Farben, Formen, Entspannung, Gespräche und das alles bei einem Drink mit gluschtigem Happen», heisst es in einer Vorankündigung. Die «denkBar» ist jeweils am Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.



**Klett und Balmer.
Stark in Lehrmitteln**
vom ersten Schuljahr bis
zur Matur. Mehr darüber auf
www.klett.ch oder im News-
letter «Rundgang». Bestellung im
Internet oder unter 041 726 28 00.

Klett und Balmer AG, Verlag, 6302 Zug
Baarerstrasse 95, Postfach 2357
Telefon 041 726 28 00, Fax 041 726 28 01
www.klett.ch

Klett und Balmer Verlag Zug



Von der Stange oder lieber massgeschneidert?

Wenn die vorgeschriebenen Lehrmittel den Vorstellungen der Lehrerinnen und Lehrer nicht entsprechen, wird aus passenden kopiert. Viele schaffen sich im Laufe der Jahre ihre eigene, ganz persönliche Bibliothek an.



Fotos: Tommy Furrer

Glücksgriff oder gezielte Auswahl? Neben den vorgeschriebenen Lehrmitteln kommt viel individuell ausgesuchtes Unterrichtsmaterial zum Einsatz.

Doris Fischer

«Buchstabenschloss», «Karussell», «federleicht & vogelfrei», «Zahlenbuch»... – Sie alle locken mit klingenden Namen, glänzen mit tollem Outfit und offenbaren beim genaueren Betrachten ein reichhaltiges Innenleben. Der Lehrmittelmarkt ist vielfältig und verlockend, aber auch verwirrend.

Ob Lehrpersonen freie Wahl haben oder sich nach einer streng vorgeschriebenen

Palette richten müssen, ist von Kanton zu Kanton verschieden. Während der Lehrmittelverwalter in Obwalden jedes Frühjahr eine umfangreiche Liste der vom Kanton bestimmten und finanzierten obligatorischen Titel für jeden Fachbereich erhält, gibt der Kanton Bern lediglich Empfehlungen ab. Freie Hand haben Lehrpersonen auch im Kanton Thurgau. Eine Absprache unter den Lehrpersonen der einzelnen Stufen ist aber vielerorts die Regel.

Einheitlich oder individuell?

Wieviel Einheitlichkeit ist nötig, wie viel Individualismus erwünscht? Die Praxis zeigt, dass neben den vorgeschriebenen oder im Schulteam bestimmten Lehrmitteln sehr viel Zusatzmaterial für die Lehrerbibliothek oder privat angeschafft wird und der Kopierer nach wie vor eines der meistbenutzten Arbeitsgeräte in den Vorbereitungszimmern ist.

Was spricht für eine Individualisierung? Nicht alle Kinder sprechen auf die glei-



Die Schulbibliothek bietet willkommenes Zusatzmaterial für die Unterrichtsvorbereitung. Auf dem Regal Corinna Mezgers Dino-Ei (siehe S. 9).

chen Unterrichtsmittel an. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, dürfte es von Vorteil sein, wenn Lehrerinnen und Lehrer Abwechslung in den Unterricht bringen, u.a. mit Aufgaben, Texten und Übungen aus verschiedenen Lehrmitteln.

Wenn die Lehrperson von einem Buch überzeugt und begeistert ist, färbt das auf die Kinder ab. Umgekehrt kann nur schwerlich ein guter Unterricht entstehen, wenn ein Lehrmittel freudlos eingesetzt wird.

Eine Vereinheitlichung der Lehrmittel, beispielsweise für die ganze Deutschschweiz, brächte Vorteile für Kinder bei einem Wohnortwechsel. Nichts deutet aber darauf hin, dass dies die Praxis der Zukunft sein wird. Bestenfalls werden regionale Absprachen gemacht.

Die Lehrplanziele im Fokus

Lehrmittel sollen Hilfsmittel sein, damit die Lehrplanziele am Ende eines Schuljahres erreicht werden. Sie sollen

logisch aufgebaut, multifunktional einsetzbar sein, einen individualisierenden Unterricht unterstützen, die neusten Erkenntnisse aus der Lernforschung berücksichtigen, viel Übungsmaterial enthalten und optisch ansprechend sein; dies sind einige der Wünsche von Lehrpersonen, welche BILDUNG SCHWEIZ besucht und bei ihrem Umgang mit Lehrmitteln und Unterrichtsmaterial beobachtet hat.

«Vorgeschriebene Lehrmittel verhindern Wildwuchs»



Armin Bertolosi ist als Materialverwalter ein gefragter Mann.

«Dies hier ist ein tolles Lehrmittel.» Armin Bertolosi, Oberstufenlehrer in Sarnen, Kanton Obwalden, nimmt das Geschichtsbuch «Durch Geschichte zur Gegenwart 1» aus dem Lehrmittelverlag Zürich in die Hände. «Gutes Bildmaterial, solide gebunden, interessante Themen, da blättern die Schüler sofort drin, wenn sie es erhalten», ergänzt er.

Auch dem Mathematik-Lehrmittel «Geometrie 1» aus dem Sabe-Verlag, mit welchem seine derzeitige 7. Real-Klasse arbeitet, würde er drei Sterne verteilen. Überzeugend ist für ihn bei diesem Unterrichtsmittel vor allem der dreispurige Aufbau mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad für Real-, Sekundarschule und Untergymnasium. Zwei Sterne gibt er dem Arithmetik-Buch aus dem gleichen Verlag.

Als nicht befriedigend hingegen stuft er das «Schweizer Sprachbuch» (Sabe) für die Oberstufe ein. «Der klare Aufbau und das Übungsmaterial fehlen.» Gute Sprachlehrmittel seien allgemein rar, betont der erfahrene Lehrer. Mehr verspricht er sich von «Sprachwelt Deutsch», welches in Obwalden neu eingeführt werden soll.

Welche Ansprüche stellt er generell an ein Lehrmittel? Klarer Aufbau, genügend Übungsmaterial, ansprechende Gestaltung (u. a. gutes Bildmaterial), Dauerhaftigkeit, korrekte Abstimmung auf die Lehrpläne und Einbezug neuer Lernformen sind seine Kriterien.

Lehrmittelverwalter – ein gefragter Mann

Armin Bertolosi ist zusätzlich zu seinem Hundertprozent-Pensum als Material- und Lehrmittelverwalter für die ganze Schulgemeinde und die zugehörigen Weiler Kägiswil, Stalden und Wielen mit rund 120 Lehrpersonen und 1250 Schülerinnen und Schülern aller Stufen zuständig. Er habe dieses Amt vor zehn Jahren freiwillig übernommen, aus Spass und weil dadurch gute Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen entstünden. «Ausserdem bin ich immer gut informiert und ein gefragter Mann», lacht er. Im Kanton Obwalden schreibt der Kanton die Lehrmittel für sämtliche Stufen vor und stellt auch die Finanzen zur Verfügung. Für das Verbrauchsmaterial kommt die Gemeinde auf. Rund 130 000 Franken stehen Armin Bertolosi für die Lehrmittel-Beschaffung zur Verfügung. «Das ist ausreichend, aber wir müssen trotzdem sparsam mit dem Geld umgehen und das ist auch gut so», betont er. Vor allem die Einweg-Lehrmittel (Arbeitshefte der Schülerinnen und Schüler) schlagen stark zu Buche. Die Lehrmittel seien heute rascher veraltet als früher, erklärt Bertolosi. «Vorschriften sind positiv, sonst würde der Wildwuchs zu gross.»

Je haushälterischer und umsichtiger der Materialverwalter bei der Bestellung der obligatorischen Lehrmittel vorgeht, desto mehr «Ergänzungslehrmittel» können angeschafft und damit spezielle Wünsche der Lehrpersonen erfüllt werden. Genaue Buchführung über die von jeder einzelnen Lehrperson bestellten Unterrichtsmaterialien sei dabei unabdingbar. «Darüber hinaus schafft sich eine Lehrperson im Laufe ihrer Lehrtätigkeit auch einen grossen Stock Bücher auf eigene Kosten an», weiss Armin Bertolosi.

Sein Arbeitsaufwand für die Material- und Lehrmittelverwaltung beträgt rund einen Monat pro Jahr, wobei der Grossteil der Arbeit in die Zeit von März bis April fällt, wenn die Materialbestellung für das kommende Schuljahr erstellt wird. Dafür wird er entschädigt – zu Büroansätzen, wie er betont.

Zum Arbeits- und Vorbereitungsraum der Lehrerschaft in Sarnen gehört auch eine Bibliothek. Die meisten der obligatorischen und eine ganze Reihe ergänzender Lehrmittel sind dort zum Teil in dreifacher Ausführung vorhanden und werden vor allem zum Vorbereiten und Kopieren einzelner Themen gebraucht. «Wir haben eine unheimliche Kopierflut und sie steigt noch stetig an», erklärt Bertolosi.

Viele Lehrmittel, unter anderem CD-ROMs, seien heute darauf ausgerichtet, dass man das Gewünschte herunterlädt und ausdruckt. Auch da gelte es, die Kosten im Griff zu behalten. Er selber sei nach wie vor ein Befürworter des gedruckten Buches, das dann aber auch intensiv gebraucht werden sollte. «Für mich muss das vorgeschriebene Lehrmittel eine Hilfe im Unterricht sein, und ich muss gern damit arbeiten.» Daneben komme auch viel Zusatzmaterial, das er sich im Laufe der Zeit zugelegt habe, zum Einsatz.

Als notwendig erachtet er eine regionale Koordination der obligatorischen Lehrmittel, wobei man sich in Obwalden stark nach dem Kanton Luzern richte. Was hält Armin Bertolosi von einer Vereinheitlichung der Lehrmittel für die ganze Deutschschweiz? «Eine gewisse Konkurrenz muss sein», meint er, «aber drei verschiedene Lehrmittel pro Fach aus verschiedenen Verlagen würden reichen.»



Nicht immer braucht es ein teures Lehrmittel für anregenden Unterricht.

«Ich gebe viel Geld aus für meine private Sammlung»



Corinna Mezger fertigt auch mal selber Übungsmaterial an.

Eine kleine Schülerbibliothek, Hellraumprojektor, Moltonwand, ein Arbeitsplatz mit PC (etwas im Abseits), eine lange Reihe von roten Ordnern hinter dem Lehrerinnenpult, ein ganzes Wandkastenabteil mit Lernspielen und – Dinosaurier, so weit das Auge reicht: als Wandtafelbild, auf Postern, mit zwei Dutzend Fach- und Sachbüchern auf einem separaten Tisch.

Die Lehrerin Corinna Mezger im aargauischen Magden beginnt den Schulmorgen mit ihren Viertklässlerinnen und -klässlern dennoch ganz unspektakulär mit der Aufforderung, das Singheft zur Hand zu nehmen. «Die Trompete, sie schmette-re-te-tettert...», erschallt es alsdann kraftvoll. Dann ist Mathematik an der Reihe. Das riesige Poster, die «Einmaleins-Tafel», Bestandteil des «Zahlenbuchs» von Klett und Balmer, fesselt die Buben und Mädchen. Es gilt Gesetzmässigkeiten in horizontaler, vertikaler und diagonaler Richtung zu bestimmen. Die Erkenntnisse werden im Zahlenheft vertieft. Abschliessend stellen die Kinder selber Rechnungen zusammen fürs tägliche Kopfrechentaining. Im Gruppenwettkampf am Hellraumprojektor kommen diese dann zum Einsatz.

Abändern und ergänzen

«Ich bin das Zahlenbuch noch nicht so gewohnt, denn ich verwende es erst seit einem Jahr», erklärt Corinna Mezger,

die seit rund 15 Jahren auf der Mittelstufe unterrichtet. «Einige Darstellungen finde ich nicht optimal. So habe ich die Einmaleinstafel ein wenig nach meinen Bedürfnissen abgeändert.»

«Ich erlaube mir auch, andere Lehrmittel zu Hilfe zu nehmen, wenn ich dort geeignetere Übungsanlagen finde, um daraus einzelne Blätter zu kopieren.» Dazu besuche sie häufig die Bibliothek der Fachhochschule Aargau/Solothurn, welche umfangreiches und sehr hilfreiches Material biete, erzählt sie.

Einige Lehrmittel, beispielsweise das neue Turnlehrmittel, stehen im Vorbereitungsraum allen gemeinsam zur Verfügung.

Abprache im Team

Die Wahl der Lehrmittel wird in den einzelnen Stufen abgesprochen, im Klassensatz bestellt und im nächsten Jahr weitergereicht. Für zusätzliches Unterrichtsmaterial, Spiele und Bastelmaterial, Poster und anderes hat die Lehrerin 150 Franken pro Jahr zusätzlich zur freien Verfügung. «Ich gebe aber auch viel Geld für meine private Sammlung aus», betont sie «und stelle selber sehr viel Übungsmaterial her.»

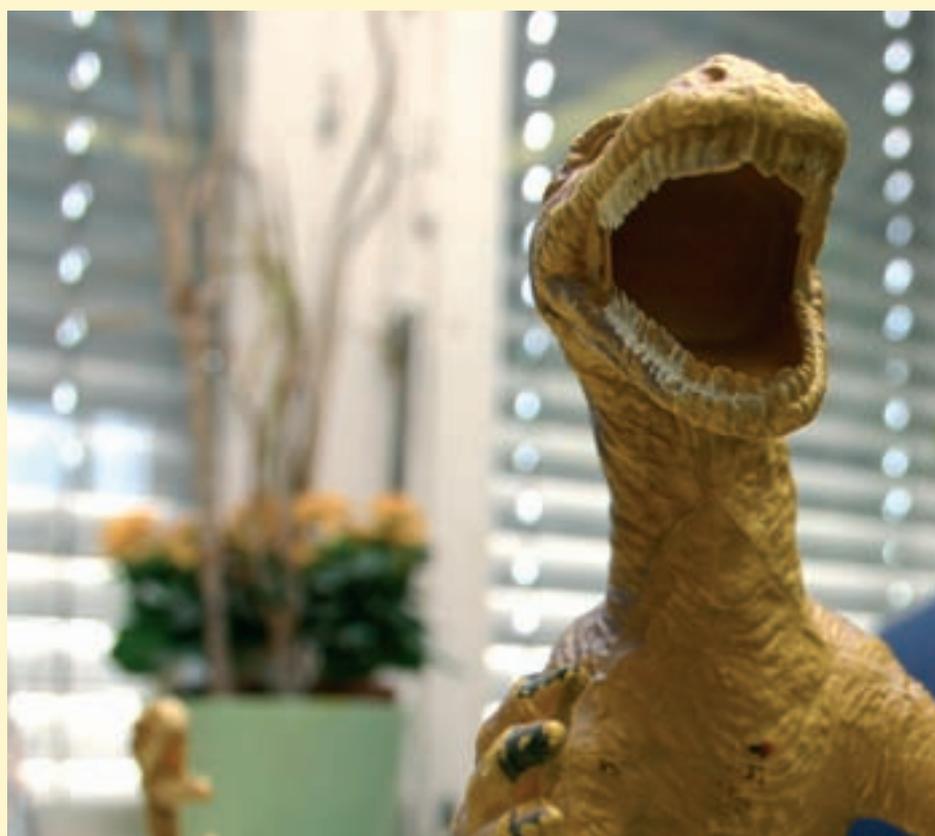
Aus ihrer eigenen «Küche» stammt denn auch das riesige Dino-Ei, welches die Geschichte «Patsch» von Tim Stout zum Thema Dinosaurier belebt.

Eher wenig kommen die elektronischen Medien zum Einsatz. «Grund ist unter anderem auch der Platzmangel; mehr als ein PC hätte gar nicht Platz», sagt sie.

Vermisst: Übungsmaterial

Ihr Wunsch an die Lehrmittel-Entwickler wäre, dass Themen von der Einführung bis zur Lernkontrolle bearbeitet werden und viel Übungsmaterial zur Vertiefung angeboten wird. Als Beispiel greift sie das Sprachbuch des Zürcher Lehrmittelverlags «Treffpunkt Sprache» auf. «Da werden gute Themen aufgenommen, aber die Grammatik wird zu wenig vertieft und die Rechtschreibung kommt zu kurz.» Als hilfreich und nötig, wenn auch bereits in die Jahre gekommen, bezeichnet sie das «Sprachbuch 4. Kl.» von W. Angst und W. Eichenberger aus dem Lehrmittelverlag Zürich.

Ein gutes Zeugnis stellt sie auch dem neuen Lesebuch «federleicht und vogelfrei» des Aargauer Lehrmittelverlags aus: «sehr motivierend, verschiedene Textarten, klare Darstellung, nicht überladen und gute Illustrationen». Häufiger kommen bei ihr die Lehrmittel in mathematischen Fächern (ca. 70 Prozent) zum Einsatz als in den Sprachfächern (ca. 30 Prozent), schätzt sie.



Der Besuch aus Urzeiten im Klassenzimmer ersetzt für einmal das Lehrmittel.

«Wann kommt ein Deutschlehrmittel mit logischem Aufbau?»



Sandra Etter bestellt auch mal einen Klassensatz bei «Bibliomedia».

Sandra Etter unterrichtet in Neukirch-Egnach, Kanton Thurgau, eine Doppelklasse 2./3. Primarschule. «Die kleine Hexe» von Otfried Preussler ist derzeit die gemeinsame Klassenlektüre. «Ein eigentliches Lesebuch haben wir nicht», sagt die Junglehrerin. Den Klassensatz des beliebten Jugendbuches hat sie über «Bibliomedia» (Bericht S.14/15) bestellt.

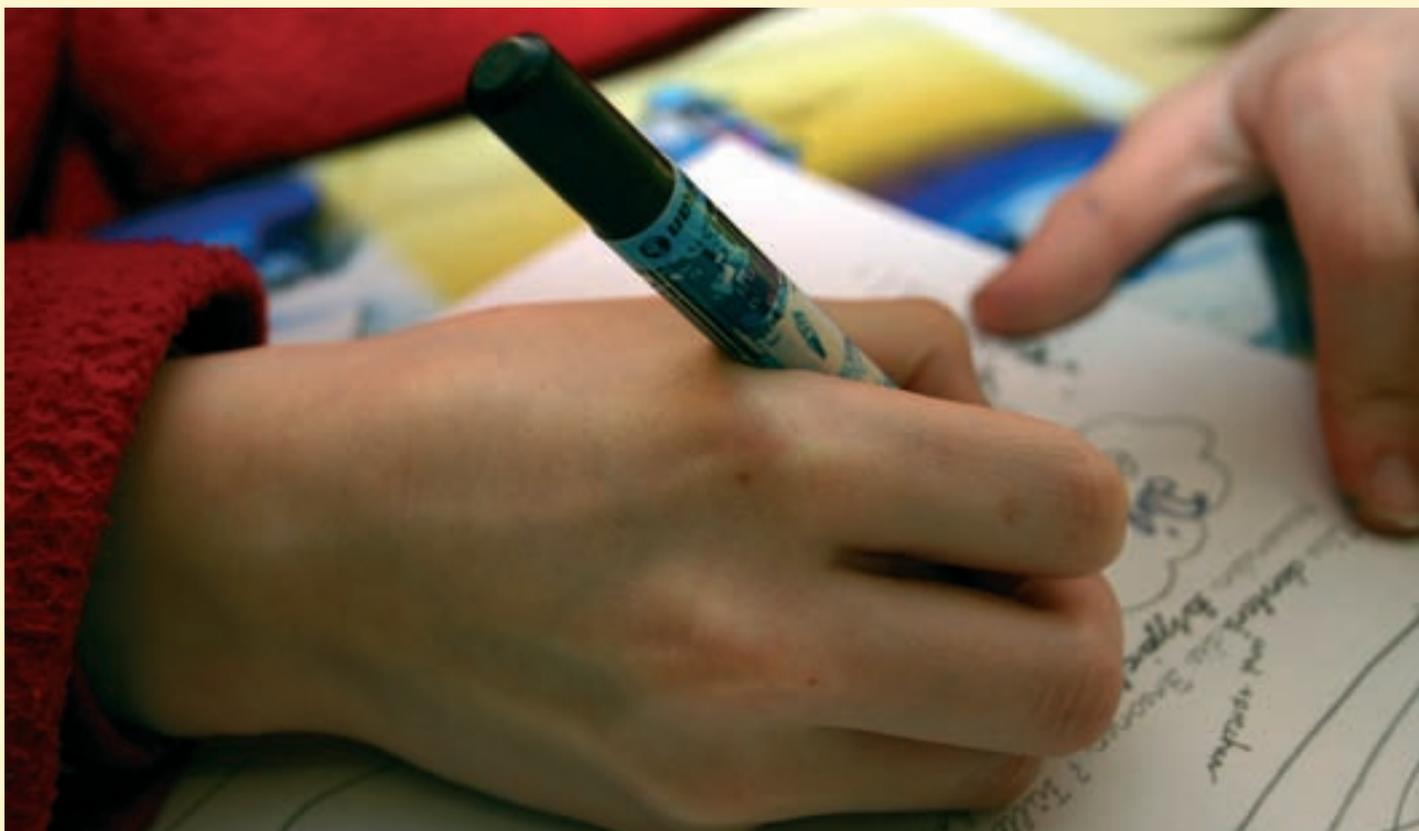
In Mathematik arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit dem «Zahlenbuch» (Verlag Klett und Balmer), in Deutsch mit dem «Sprachfenster» (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich). Sandra Etter hat ihre Unterrichtsmittel für ihre 20 Schülerinnen und Schüler nach ihrem Gusto auswählen können, «in Absprache mit meiner Kollegin auf der gleichen Stufe», erzählt sie. Mit dem Zahlenbuch arbeite sie sehr gern, betont sie. «Es spricht mich von der Optik an – freundlich, farbig, im Gegensatz zum Zürcher Mathematik-Lehrmittel, das zu viele eintönige Zahlenblöcke aufweist.» Für die schwächeren Schülerinnen und Schüler sei es allerdings etwas zu anspruchsvoll.

In der Ausbildung vorgestellt

Das Deutschlehrmittel hat sie zwar ebenfalls selber gewählt, aber zufrieden

ist sie dennoch nicht damit. «Es bietet zwar eine Fülle von Ideen und guten Arbeitsvorschlägen, aber ein roter Faden fehlt mir.» Vergeblich suche sie nach einem Lehrmittel für den Deutschunterricht, welches ihr die Sicherheit gibt, am Ende des Schuljahres die Lehrplanziele damit erreicht zu haben.

Sandra Etter hat vor anderthalb Jahren das Lehrerinnenseminar in Rorschach abgeschlossen. Während ihrer Ausbildung seien ihnen die verschiedensten Lehrmittel vorgestellt worden; so richtig damit befasst habe sie sich aber erst, nachdem sie ihre Stelle an der Unterstufe in Neukirch-Egnach in Aussicht gehabt habe, erzählt sie. Wertvolle Unterstützung habe sie auch von ihrer Mentorin erhalten. Lehrmittel, wenn sie gut aufgebaut und ansprechend gestaltet sind, haben in Sandra Etters Unterricht eine wichtige Funktion; so gestaltet sie rund 90 Prozent ihres Matheunterrichts mit dem Zahlenbuch. «Wann aber», so seufzt sie, «entwickelt endlich jemand ein Deutschlehrmittel, das ich ebenso zielsicher im Unterricht einsetzen kann?»



Arbeitsblätter zum Kopieren sind beliebt und erleichtern die Vorbereitung.

«Profax-Lehrmittel wachsen mit dem Kind»

«Profax», das Gerät mit den Lochkarten, bei denen man mit einem spitzen Bleistift zur richtigen Lösung gelangt – so ist es vielen Lehrpersonen seit drei Jahrzehnten bekannt. Seit rund fünf Jahren gibt es Profax-Lernprogramme für den Computer, geschrieben von Walter J. Bucher, Primarlehrer in Greifensee, Kanton Zürich. Die Software dazu entwickelt und begleitet der Informatiker Mike Kronenberg.

Rund zwei Dutzend Macs stehen zur freien Benutzung auf den Gängen im Schulhaus der Gemeinde Greifensee. Bereits eine halbe Stunde vor Schulbeginn sitzen ein paar Schülerinnen und Schüler an den Bildschirmen und üben freiwillig mit den Profax-Sprachprogrammen. Jedes Kind loggt sich mit seinem Namen und einem persönlichen Passwort ins Programm ein. «Diese Woche bin ich jeden Morgen vor der Schule da, weil ich bis zum Ende der Woche mit dem Diplom fertig sein will», sagt die Sechstklässlerin Ilaria.

Heute erarbeitet Ilaria die Regeln zum Thema «Direkte Rede». Sie wählt die nötigen Satzzeichen mit dem Cursor aus und platziert sie an der entsprechenden Stelle im vorgegebenen Satz. Für eine richtige Antwort gibt's einen grünen, für eine falsche einen roten Punkt. Ist die Antwort falsch, wird die Aufgabe zur Wiederholung gespeichert und erst am nächsten Tag wieder freigegeben. Zusätzliche Hilfestellungen bieten Bilder mit Sprechblasen, Ton und Musterbeispiel.

Individuelle Aufgabenstellung

Über das «Lerncenter» hat der Lehrer Zugang zu den Arbeiten seiner Schülerinnen und Schüler. «Ich kann sehen, wo jedes Kind steht, welche Schwierigkeiten es hat und kann es zu bestimmten zusätzlichen Übungen auffordern»,



Lernen massgeschneidert. Am Computer arbeiten die Schülerinnen und Schüler nach individuellem Tempo.

erklärt Walter J. Bucher. «Das Programm wächst sozusagen mit dem Benutzer.» Schwachstellen oder neue Ideen können ausgemerzt werden. «Auch die Kinder selber machen mich bei meinen Besuchen im Schulhaus auf Programmfehler aufmerksam», erzählt Mike Kronenberg, der die Programme laufend überarbeitet.

«Ein Software-Programm strahlt Optimismus aus», betont Walter Bucher,

«die individuellen Fehler werden korrigiert und man muss sich nicht mit den Fehlern abfinden.» Nach Absolvierung eines Programms können die Kinder eine Analyse ihrer Arbeit ausdrucken. Ausserdem bescheinigt ihnen ein persönliches Diplom ihre Resultate: «Matthias Bertschi hat sich die Schreibweise von 100 Wortstämmen sorgfältig eingeprägt. Profax gratuliert herzlich zum Erfolg.»

Profax für Hand und Bildschirm

Das Profaxgerät mit der einfachen selbstkorrigierenden Übungsanlage (Kunststoffrahmen, Schieber, Lochkarten und Deckblätter) wird seit 30 Jahren in den Schulen zu Übungszwecken verwendet. Programme gibt es unter anderem für Sprache, Mathematik und Fremdsprachen. Neu auf dem Markt ist ein sogenannter Textverständnis-Trainer unter dem Titel «Krimi & so».

Als Lernsoftware für den Computer stehen die Module «Wortkartei», «Regeln» und «Wortstämme» zur Rechtschreibkompetenz zur Verfügung. Das «Profax Lerncenter» ist die Drehscheibe dieser Lernprogramme. Die Benutzer werden zentral verwaltet. Lehrpersonen können die Arbeit der Lernenden einsehen, einzelnen Schülerinnen und Schülern ein individuelles Training zusammenstellen und die Programme nach Bedarf erweitern.

Pro Computer muss eine Lizenz gekauft werden. An einem Arbeitsplatz können somit beliebig viele Benutzer mit dem Profax-Programm arbeiten. Jeder Benutzer arbeitet unter seinem Namen mit einem persönlichen Kennwort. Ein Testprogramm ist vom Internet herunterzuladen und kann während 30 Tagen getestet werden.

In Vorbereitung sind Programme für Mathematik und Geografie. Gesucht werden in diesem Zusammenhang Autorinnen und Autoren, welche bei der Entwicklung mitarbeiten möchten.

Informationen, Testversion, Bestellung unter www.profax.ch, Telefon bookit Medi-
enversand AG, Telefon 062 209 49 08, Fax 062 209 49 09, onlinebestellung@profax

Geistiges klaut sich allzu leicht

Computer, Internet, Kopiergerät – Multimediale Werkzeuge bringen attraktive Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Leicht vergisst man dabei, dass geistige Werke geschützt sind. Eine Broschüre klärt auf.



Foto: zVg.

Was darf kopiert werden? Das Urheberrecht im Unterricht.

Die Projektwoche war ein voller Erfolg; stolz stellt Lehrer Hansruedi B. die Arbeiten seiner Sechstklässler zur Dorfgeschichte ins Internet. Als kurz darauf ein vorlauter Schüler sich meldet und behauptet, damit habe Herr B. das Urheberrecht verletzt, hebt in der ganzen Klasse Gelächter an, und der Lehrer kann sich eine leicht bissige Bemerkung zum Thema «Geistiges Eigentum» nicht verkneifen.

Doch der Schüler ist nicht nur vorlaut, sondern auch hartnäckig und bringt anderntags mit in die Schule, was er dazu im Internet unter der Adresse www.urheberrecht.educa.ch gefunden hat. Da steht schwarz auf weiss: «Jugendliche sind die Urheberinnen und Urheber

ihrer Aufsätze. Sie bzw. ihre gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter können erlauben, dass ihr Werk im Internet veröffentlicht wird. Ohne Erlaubnis handelt es sich um eine Urheberrechtsverletzung der Schule bzw. der Lehrperson...»

Privileg der Schulen

Kopierer, Computer, Internet – mit multimedialen Werkzeugen lässt sich der Unterricht attraktiv gestalten. Fast immer sind dabei Urheberrechte im Spiel, die grundsätzlich einzuholen und abzugelten sind. Jedes einzelne Arbeitsblatt und jeden im Unterricht gezeigten Film in Bezug darauf abzurechnen, hätte einen unverhältnismässigen Administrations- und Kontrollaufwand zur

Folge. Dennoch fliessen Gebühren für die Verwendung von Werken aller Art im Unterricht, und zwar in Form einer Pauschale pro Schülerin und Schüler. Diese wird zentral entrichtet via Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Die sogenannten Verwertungsgesellschaften (z.B. ProLitteris, Suisa, Suissimage) verteilen das Geld an Urheberinnen und Urheber, welche Werke bei diesen Gesellschaften angemeldet haben. Das Urheberrecht gilt (vgl. Schulaufsatz) aber nicht nur für angemeldete Werke, sondern es entsteht für sämtliche geistigen Kreationen, «allein durch die Tatsache, dass das entsprechende Werk geschaffen worden ist», wie es in den Erläuterungen zum Gesetz heisst.

Im Schulalltag gibt es diverse Fälle, die durch die erwähnte Pauschale nicht abgedeckt sind. So müssen bei einer Theateraufführung für Eltern und weiteres Publikum die Rechte eingeholt werden. Auch das Kopieren von Noten fürs Schulorchester geht über den «erlaubten Schulgebrauch» hinaus.

CD ergänzt Broschüre

Die schweizerischen Verwertungsgesellschaften haben in Zusammenarbeit mit der EDK eine Broschüre herausgegeben, welche die Aufmerksamkeit der Lehrpersonen auf Urheberrechtsfragen lenken soll. Aber auch die Jugendlichen möchte man erreichen: «Der bewusste und respektvolle Umgang mit den Werken und Leistungen Dritter kann und soll im Unterricht aller Stufen gelernt und geübt werden», steht im Editorial.

Die gratis erhältliche Broschüre enthält auf knappen 16 Seiten, leicht lesbar aufbereitet, die wichtigsten Fakten. Gesetzliche Grundlagen, Reglemente für die konkrete Anwendung sowie Portraits der Verwertungsgesellschaften finden sich auf einer mitgelieferten CD.

Im Prinzip ja

Das Problem an der Sache: Als Grundsatz erscheint uns das Urheberrecht notwendig und völlig logisch. Im konkreten Fall und in der persönlichen Praxis ziehen wir es vor, nicht so genau Bescheid zu wissen. Den Grenzfall entscheiden wir keck zu eigenen Gunsten. Denn wo kein Kläger ist... Da leidet dann der Software-Milliardär gemeinsam mit dem mausarmen Komponisten und der freien Journalistin.

Auf der anderen Seite sind die Schwierigkeiten der Anwendung enorm und die gesetzlichen Regelungen erscheinen oft als Hilfskonstruktionen. So ist beispielsweise die Vorführung einer Fernsehsendung im Klassensaal gestattet – sofern sie dem Unterricht dient und nicht der Unterhaltung. Und der Austausch von MP3-Dateien ist «im Familien- und engen Freundeskreis» zugelassen, nicht aber in der «institutionellen Schicksalsgemeinschaft» einer Schulklasse. Da wiehert, mit Verlaub, der Amtsschimmel aber gewaltig. Heinz Weber

ProLitteris, SSA, Suisa, Suissimage, Swissperform, in Zusammenarbeit mit der EDK (Hrsg.): «Alles, was Recht ist – Das Urheberrecht im Bildungsbereich, Informationen für Lehrpersonen, Broschüre A4, 16 Seiten, inkl. CD-ROM, gratis. Zu bestellen bei der EDK: hofstetter@edk.ch

Weiter im Netz

www.urheberrecht.educa.ch

Bibliomedia – Instrument mit reichem Klang

Bibliomedia Schweiz, die «Bibliothek der Bibliotheken», hält für Schule und Lehrpersonen ein reichhaltiges Repertoire zur Leseförderung bereit. BILDUNG SCHWEIZ besuchte das Bibliocenter der Deutschschweiz in Solothurn.



Foto: Bibliomedia zVg.

Wale, Dinosaurier, Hexen, Römer, Wasser, Wetter... Die Bibliothekarin «komponiert» Themenkollektionen nach Mass, von Belletristik wie von Sachbüchern.

«Guten Tag, ich hätte für meine vierte Klasse gerne 20 Bände Hexen, Grusel, Monster.» – So klingt eine typische telefonische Bestellung bei Bibliomedia in Solothurn. Und Tage darauf erhält die Lehrerin ein Paket voll spannender Lektüre, von der Bibliothekarin sorgfältig auf die Altersgruppe abgestimmt sowie auf unterschiedliche Grade von Leselust und Lesekompetenz.

Heinz Weber

Bibliomedia Schweiz ist eine öffentliche Stiftung und versteht sich als nationale «Bibliothek der Bibliotheken»; ihre Dienste bietet sie Schulen, Schulbibliotheken und Gemeindebibliotheken an. Ihr angeschlossen ist die Zentrale für Klassenlektüre (ZKL). An den drei Standorten (offiziell «Bibliocenter») Solo-

thurn, Lausanne und Biasca werden jährlich insgesamt rund eine Million Bücher und andere Medien ausgeliehen. Leseförderung ist, neben der Unterstützung für Bibliotheken, die Hauptaufgabe der Stiftung.

«Sicher hat fast jede Lehrerin und jeder Lehrer in der Ausbildung einmal von uns gehört, aber Hören und Kennen sind zweierlei», sagt Ruth Fassbind-Eigenheer, Direktorin des Bibliocenter Solothurn: «Als Instrument für differenzierte Leseförderung ist Bibliomedia vielen Lehrpersonen noch nicht präsent.»

Breites Angebot an Leseförderung

Ruth Fassbind spricht gerne von ihrer Institution als «Instrument». Und wie ein Instrument sich unterschiedlichste Klangfarben entlocken lässt, so kann die Bibliomedia in Sachen Leseförderung auf unterschiedlichste Bedürfnisse reagieren. «Flexibilität ist ein Hauptmerkmal unseres Betriebs», betont die Direktorin.

Sozusagen die Grundtonart des Instruments ist die Klassenlektüre. Von den «Heinzelmännchen und Wichtelweibchen» für die Kleinsten bis zu Daudets «Tartarin de Tarascon» als Easy Reader für Französischlernende gibt es rund 420 Titel jeweils im Klassensatz, erfolgreichere in bis zu 2500 Exemplaren. Die Bücher können telefonisch angefordert oder per Internet gebucht werden. Die Ausleihe dauert in der Regel acht Wochen. Die Lieferfrist beträgt mindestens sieben Arbeitstage; wer mit seiner Klasse einen vielgefragten Titel lesen möchte, bucht mit Vorteil zwei bis drei Monate im Voraus.

Schon etwas raffinierter ist die Klassenlektüre mit «Reading Workshop»: Seit September letzten Jahres stehen zu rund 50 Büchern Quizfragen, Kreuzworträtsel und Lückentexte im Internet. Mit einem «Arbeitspass» lässt sich der Erfolg respektive das Verständnis der Lektüre dokumentieren.

Wer individuelle Leselust wecken will, lässt sich, nach dem eingangs erwähnten Prinzip, eine Themenkollektion zusammensetzen, Belletristik wie Sach-

bücher. Nicht nur Lesefutter für alle Altersstufen ist da zu haben; Ruth Fassbind zeigt auf eine Auslage mit Bilderbüchern: «Da lässt sich zum Beispiel für einen Kindergarten eine feine Kollektion von Sachbilderbüchern zusammenstellen.»

Auch bei fremd- und mehrsprachiger Literatur ist die Auswahl gross, teils von Bibliomedia speziell für den Unterricht mit Migranten aufbereitet. Die zentrale Fremdsprachenbibliothek befindet sich in Solothurn. In Englisch gibt es die grösste Auswahl mit 13 000 Titeln, aber man führt zum Beispiel auch je gut 5000 Titel in Albanisch und Serbokroatisch.

Beliebt sind Einrichtungen zur Lesemotivation wie Bilderbuchkino oder das japanische Koffer-Erzähltheater Kamishibai. In dieser Form liegt etwa Eric Carles «Die kleine Raupe Nimmersatt» mit Text in 20 Sprachen vor; bei der Erarbeitung half die Zürcher Fachstelle QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen). Leseförderung auf methodisch-didaktischer Grundlage lässt sich mit ausgewählten «Lesewerkstätten» des Sabe-Verlags betreiben. Die Lehrpersonen beziehen dabei die pädagogischen Begleitmaterialien über den Buchhandel und bestellen die Bücher für Schülerinnen und Schüler dazu bei Bibliomedia in Solothurn. Mit Befriedigung berichtet Ruth Fassbind, dass sie auch an der neuen Aargauer Lesebuchreihe (vgl. S. 17) mitwirken konnte. Bücher, die mit einem Ausschnitt in den Bänden «federleicht & vogelfrei» und «anderswie & anderswo» vertreten sind, können in Form von «Bücherkisten» bei Bibliomedia bezogen werden. So wird die Landschaft der Leseförderung zum vernetzten System.

Immer mehr für Leseschwache

Zunehmend gefragt ist das besondere Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Leseschwierigkeiten. Ruth Fassbind führt einerseits mit Stolz, andererseits mit Besorgnis zu dieser Abteilung. Hier finden sich Bücher mit sehr spärlichem und gross gedrucktem Text, Romane und Geschichten, die nahe am Alltag

der Jugendlichen sind. Aber auch bekannte Literatur in vereinfachten Versionen mit begrenztem Wortschatz ist zu haben.

Haben die Lesefähigkeiten von Kindern und Jugendlichen tatsächlich abgenommen? Oder kam die mangelnde Lesekompetenz in den Tests der letzten Jahre einfach stärker zum Vorschein? Ruth Fassbind ist überzeugt, dass Ersteres zutrifft: «Nicht alle, aber sehr viele Kinder haben je länger je mehr Mühe, längere und komplexe Texte zu lesen», stellt sie fest. Es fehle in der Schule heute oft an Zeit zum Üben des Lesens und des Textverstehens. PISA hat da immerhin eine Alarmglocke geläutet, was sich auch in steigenden Ausleihzahlen zeigt.

Bibliomedia unterstützt auch die Organisation von Leseförderungsprojekten in Gemeinden, Schulen und anderen Institutionen. So wurde gemeinsam mit der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern die Aktion «Lesestoff im Jugendtreff» ins Werk gesetzt.

Von Kanton zu Kanton verschieden

Was müssen nun die Schulen für die Dienste von Bibliomedia auslegen? Das ist (in unserer Bildungslandschaft nicht erstaunlich) von Kanton zu Kanton verschieden. Ein Dutzend Kantone übernehmen sämtliche Kosten, womit die Lehrperson à discrétion bestellen kann, ohne sich um die Finanzen zu kümmern. Andere Kantone bezahlen einen Basisbeitrag und haben damit einen reduzierten Tarif gegenüber jenen zurzeit noch fünf Kantonen, welche keinen Basisbeitrag leisten. Schulen/Lehrpersonen, die ihre Bezüge bezahlen müssen, können dies entweder im Abonnement oder per Einzeltarif tun.

Das «Instrument» Bibliomedia verfügt über ein enorm reichhaltiges Repertoire: Angebot und Aktivitäten können hier nur skizzenhaft beschrieben werden. Zudem unterstützt Bibliomedia etwa den Internet-Wettbewerb «Think-Quest» oder gibt «Materialien und Tipps zur Einführung fremdsprachiger Kunden in die Bibliothek» heraus.

Zum «Welttag des Buches 2005» am 23. April befragte Bibliomedia Schweizer Politikerinnen und Politiker nach ihren Lesetipps. Die Berner SP-Nationalrätin Evi Allemann lieferte eine Antwort, die glatt als Werbespot für die Leseförderung dienen könnte, gleichzeitig aber auch ihr Problem zeigt: «Lesen ist zutiefst unproduktiv und kostet uns viel von unserem wertvollsten Gut: Zeit. Als Gegenleistung können wir jedoch immer wieder in die Gedankenwelt und das Wissen anderer Menschen eintauchen, können Positionen und Ansichten vergleichen und so mehr und mehr ein eigenes Weltbild entwickeln.»

Weiter im Netz

www.bibliomedia.ch

Postadresse: Bibliomedia Schweiz,
Rosenweg 2, 4500 Solothurn;
Telefon 032 624 90 20

Weiter im Text

Moderer, Irene; Bättig, Barbara; Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM: «Lesetipps für Lesespass», Buchempfehlungen für Kinder und Jugendliche mit Leseschwierigkeiten. Verlag Klett & Balmer, 2003, 96 Seiten, Fr. 22.50. – Bibliomedia bietet sämtliche darin enthaltenen 140 Titel in Mehrfachausführung zur Ausleihe an.

Come and see Tierpark Goldau



Photo Ch. Perret

Das einzigartige Zoo-Erlebnis

- In der einmaligen Bergsturz-Naturlandschaft gelegen
- Direkte Begegnungen mit Tieren in der Freilaufzone
- Gemütliche Grillstellen und attraktive Spielwelten
- Der wissenschaftlich geführte Zoo beherbergt viele seltene und bedrohte Tierarten

- täglich ab 09.00 Uhr geöffnet
- 365 Tage offen, 400 m vom Bahnhof
- Auskünfte: Tel. 0800 84 37 72
- www.tierpark.ch



Wanderkreuzfahrten

Yacht-Ferien: Balearen-Korsika-Sardinien.

Komfortabler 2-Master 20 m L. mit Skipper, ohne Segelkenntnisse, Einzel/Gruppen, dazu Überführungen m. Meilenbestätigung
www.sailandtrail.ch – 079 341 50 91



The World of Macintosh



Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sechs Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.



Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.



Apple Center

Data Quest AG
Theaterplatz 8
3000 Bern 7
Tel. 031-310 29 39
Fax 031-310 29 31

Data Quest AG
Moosmattstrasse 30
8953 Dietikon
Tel. 044-745 77 99
Fax 044-745 77 88

Data Quest AG
Kasernenplatz
4003 Luzern
Tel. 041-248 50 70
Fax 041-248 50 71

Data Quest AG
Hirschenplatz
4300 Zug
Tel. 041-725 40 80
Fax 041-725 40 81

Data Quest AG
Limmatquai 122
8001 Zürich
Tel. 044-265 10 10
Fax 044-265 10 11

Data Quest AG
Weinbergstr. 71
8006 Zürich
Tel. 044-360 39 14
Fax 044-360 39 10

Mein Rechtschreib-Trainer:
Wortkartei



Mein Rechtschreib-Trainer:
Wortstämme

Schüler und Schülerinnen tippen ihre Problemwörter ein. Von der Lehrperson und von der Software werden sie korrigiert. In 5 verschiedenen Trainingsphasen (mit Datumssperre) prägen die Lernenden sich die schwierigen Wörter ein.

Einsatz: 2. bis 9. Klasse

Wer einen Wortstamm kann, der schreibt viele Wörter richtig. profax hat das Lernen von Morphemen optimiert: Lernende trainieren ausschliesslich die Wortstämme, die sie noch nicht können.

Einsatz: ab 4. bis 9. Klasse

Lernende
haben ein Recht auf persönliche Förderung.
Lehrpersonen
haben ein Recht auf Entlastung.

profax
lerncenter

«anderswie & anderswo»: Mit Lesevielfalt zum Lesevergnügen

Der Lehrmittelverlag des Kantons Aargau vervollständigt mit «anderswie & anderswo» die Reihe der Lesebücher für die Unter- und Mittelstufe: Ein Lehrmittel zum kreativen Gebrauch.

«jolifanto bambla ô falli bambla grossiga m'pfa habla horem...». Wer auf der Mittelstufe unterrichtet, weiss, mit welchem Vergnügen sich Kinder dieser Altersgruppe auf solche «Nonsensverse» stürzen. Das Gedicht von Hugo Ball aus dem neuen Lesebuch «anderswie & anderswo» des Aargauer Lehrmittelverlags für die 5. Klasse verlangt nicht nur genaues Lesen, sondern regt unter anderem an zum spielerischen Umgang mit Wörtern, lädt ein zum rhythmischen Gestalten. Kreative Köpfe versuchen eine Übersetzung oder lautmalen ein eigenes Gedicht. Ob die Menschen aus dem kleinen Dorf im Jemen, deren Alltag die Autorin des anschliessenden Reiseberichts schildert, sich in dieser Sprache unterhalten?

Zugang von verschiedenen Seiten

Fakten, Grafiken und Zahlen lösen andere Impulse aus. Sie animieren zu Diskussionen und bieten vielfältige Anregung zum Thema Ferienzeit – Reisezeit. Die lustige Witzzeichnung lockert die angestrengten Hirnwindungen ohne Worte.

Das Lesebuch «anderswie & anderswo» bietet den Schülerinnen und Schülern ein vielseitiges Textangebot und macht sie mit verschiedenen literarischen Genres bekannt. Verschiedene Wege und unterschiedliche Anspruchsniveaus ermöglichen den Zugang je nach Interesse, Neigung und Leistungsstand. Eine CD-ROM bietet Fortsetzungen zu einzelnen Texten und weiterführende Elemente. Das Textmaterial ist didaktisch sehr gut durchdacht und mit Fotos, Zeichnungen, Comics oder Grafiken abwechslungsreich und ansprechend gestaltet. Der Lehrperson lässt es die Freiheit, die Texte einzeln herauszupicken, thematisch korrespondierende als Einheit zu verwenden oder sie fächerübergreifend einzubetten.

Der Begleitkommentar enthält eine Fülle von zusätzlichen Anregungen. Dort werden unter anderem auch die lesedidaktischen Ziele und die Beurteilung und Lernzielkontrollen vorgestellt. Kopiervorlagen mit dem genauen Vorge-



Illustration aus «anderswie & anderswo», Lehrmittelverlag des Kantons Aargau

Reisen nach anderswo. Lesebücher locken auf Entdeckungsreisen.

hen und den Bewertungskriterien liegen zum Ausschneiden und Kopieren bereit.

Didaktische und thematische Fülle

Die Texte sind 18 «assoziativen Nestern» oder «thematischen Feldern» zugeordnet. So entspricht ein einzelner Text jeweils mehreren Themenfeldern. Piktogramme helfen bei der Navigation. Diese finden sich auch im Lehrerkommentar und auf der CD-ROM. Das mag anfänglich etwas kompliziert scheinen. Die Fülle der didaktischen Absichten dürfte sich wohl erst im Laufe der Arbeit mit dem Lehrmittel entfalten.

Bereits früher erschienen sind in der Reihe der Lesebücher im Aargauer Lehr-

mittelverlag «Knuddeldaddelwu» und «Platzsch» (2. und 3. Schuljahr) und «federleicht & vogelfrei» (4. Schuljahr).

Doris Fischer

Walter Loeliger, Regula Wenzinger, «anderswie & anderswo» Lesebuch für das 5. Schuljahr, inkl. CD-ROM, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 192 Seiten, Schulpreis Fr. 38.–, ISBN 3-906738-47-7
Kommentar, Ringbuch mit Comic-Werkstatt, 214 Seiten, Schulpreis Fr. 89.50. ISBN 3-906738-48-5
www.ag.ch/lehrmittelverlag

«Mama ist schöner als die Clara von Böcklin»

Kunstwerke schärfen nicht nur den Blick, sondern regen auch zum Sprechen an. Die Publikation «Kunst-Geschichten» lockt zum Besuch im Museum und zum Erfinden eigener Geschichten.



Foto: zVg Kunsthhaus Aarau

Kunst schärft das Auge und löst die Zunge.

Kunst und Kinder finden leicht zusammen. «Wir haben die Clara von Böcklin angeschaut, aber die Mama ist schöner...», sagte eine Primarschülerin. Eine andere begeisterte sich: «Wir haben eine Wunderwelt entdeckt!» Kunst regt offenbar zu verbalen Äusserungen an – eine Erfahrung, die nicht nur die Schülerinnen und Schüler der 4. Primarschulklasse im aargauischen Buchs mit ihrer Lehrerin Brigitte Poffa gemacht haben.

Das Museum und die Bildende Kunst bieten eine wunderbare Möglichkeit, sich mit Sprache auseinander zu setzen. Das zeigt auch die Publikation «Kunst-Geschichten», die mit gezielten Fragen zu Alltagsbildern und Ausschnitten aus Kunstwerken die Wahrnehmung schärfen und das Ausdrucksvermögen verfeinern will.

Eine sinnliche Wandertüte

Die Publikation «Kunst-Geschichten» ist kein Buch, sondern eine Wandertüte, die zum Entdecken verführt: 16 grosse und farbige Falblätter in einer praktischen Box laden dazu ein, sich zu verschiedenen Themen des Lebens

Gedanken zu machen und diese in Beziehung zu bringen mit Werken der Kunst: «Kunst-Geschichten» möchte anhand von Themen wie «Arbeiten», «Muster», «Himmel», «Licht» oder «Liebe» mit gezielten Fragen dazu führen, die drei Bilder, die in jedem Falblatt abgebildet sind, genau anzusehen und zu beschreiben. Fragen wie «Wo beginnt der Himmel?» oder «Was für ein Haus baust du dir?» regen zum Nachdenken und zu eigenen Assoziationen an.

Es sind einerseits Bilder aus dem Alltag – dem eigenen oder demjenigen von Leuten aus fernen Ländern –, andererseits Abbildungen von Ausschnitten aus Werken der Aargauischen Kunstsammlung im Kunsthhaus in Aarau. An der Schnittstelle zwischen Bild, Text und eigener Wahrnehmungserfahrung entstehen die persönlichen «Kunst-Geschichten», die eng mit Eindrücken und Geschichten aus dem Alltag verbunden sind. Der Aargauer Schriftsteller Klaus Merz erzählt in Kunst-Geschichten ein eigenes Beispiel. Und sein Beispiel regt dazu an, es ihm nachzutun im Erfinden einer eigenen Geschichte.

Lust auf die Originale wecken

Die praktische Box mit den Falblättern richtet sich hauptsächlich an Lehrerinnen und Lehrer, aber auch an Familien. Thematische Stichwörter in Deutsch, Französisch und Englisch machen das Lehrmittel auch für den Fremdsprachenunterricht hilfreich. Die Falblätter können einzeln ins Museum mitgenommen werden, im Schulzimmer oder zu Hause ausgebreitet oder aufgehängt werden. Die Publikation nimmt zwar Bezug auf Werke der Aargauischen Kunstsammlung, ist jedoch auch auf andere Kunstwerke anwendbar. Dabei soll die Begegnung mit Kunst in der Schule oder zu Hause die Lust auf einen Besuch der Originale im Museum wecken.

Franziska Dürr Reinhard,
Museumspädagogin

Franziska Dürr/Vera Fischer,
«Kunst-Geschichten», h.e.p.-Verlag,
Bern, 2004. ISBN 3-03905-117-2,
Fr. 44.– plus Versandkosten

Lernfahrt auf dem Karussell

Die neuen Lehrmittel aus der Reihe Lernwelten holen die Kinder im bekannten Alltag ab.

«Frisbee», «Shaker», «Octopussy» und wie sie alle heissen, die verrückten Jahrmarkt- und Vergnügungspark-Attraktionen; das gute alte Karussell stand ihnen allen Pate. Noch heute galoppieren die Kleinen und schon etwas grösseren Buben und Mädchen auf den stolzen Pferdchen oder lassen sich als Prinzessin und Prinz in der Kutsche im Kreis drehen.

Sich mit dem Karussell drehen oder von aussen zuschauen, beides hat seinen Reiz. Zu beidem lädt auch das neue Lehrmittel «Karussell» aus der Reihe «Natur – Mensch – Mitwelt» des Schulverlags Bern ein. «Wann dreht sich der Marktplatz, wann das Karussell? Oder drehen beide?» fragen die Autorinnen und Autoren und geben die Antwort gleich selber. «Mit Karussell kannst du die Dinge von verschiedenen Seiten betrachten. Du lernst Fragen stellen und Antworten finden.»

Das Lehrmittel für die Unterstufe greift Themen auf, welchen die Kinder im Alltag auf Schritt und Tritt begegnen; Fragen zu den Themen Licht, Wasser, Töne, Elektrizität, Kraft und Gleichgewicht. Fragen wie «Gibt es Farben ohne Licht?» «Wann ist Wasser hart?» «Fällt alles auf den Boden?» regen Kinder zum Erzählen, Experimentieren, Nachdenken, Malen und Schreiben an.

Das Unterrichtsmittel berücksichtigt Erkenntnisse aus der neusten Lernforschung und unterstützt unter anderem den Aspekt der Leseförderung.

Im Themenheft für Schülerinnen und Schüler geben viele farbige Illustrationen und Fotos Denk- und Arbeitsanstösse, zeigen Arbeitsweisen auf und Vorgehen beim Experimentieren. Ein Beispiel: Mit dem Thema «Kerzenlicht» haben alle Kinder schon eigene Erfahrungen gemacht. «Was möchtest du wissen über Kerzen?» Die Kinder werden aufgefordert, ihre Fragen aufzuschreiben. Eine «Gedankenkarte», ähnlich eines Brainstormings, gibt weitere Impulse. Die Kinder werden animiert, durch Experimentieren die Dicke des Dochtes mit der Grösse der Flamme zu vergleichen. Zu jedem Thema stehen den Lehrpersonen in einem Zusatzordner pfannenfertige Kopiervorlagen zur Verfügung, welche das Thema auf ganz unterschiedliche Art und Weise aufgreifen und ver-

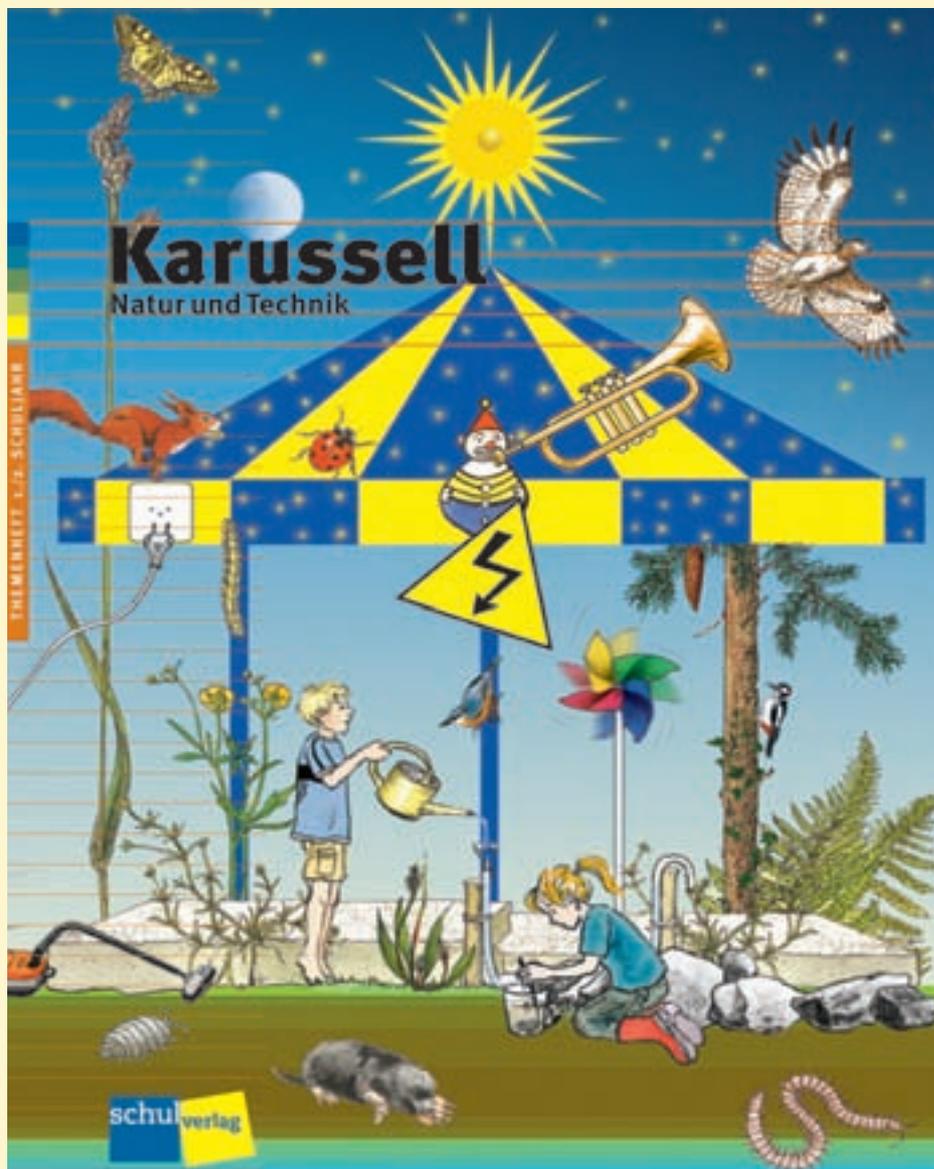


Illustration: zVg.

Alltäglich und doch unbekannt. Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt.

tiefen: Anleitungen und Rezepte für Experimente, Lesetipps, Schreibenanlässe und vieles mehr.

Der Schulverlag hat für jede Schulstufe zu den Lernwelten Natur – Menschen – Mitwelt eine Reihe von Lehrmitteln erarbeitet. Mit «Karussell» und «Panorama» (Raum-Zeit) wird die Reihe der NMM-Lehrmittel für die Unterstufe vervollständigt. Ebenfalls noch vor Beginn des neuen Schuljahres liegen die Lehrmittel «Riesenrad» für die 3./4. Klasse und «Kaleidoskop» (Ich und die Gesellschaft) bereit. Erscheinungsdaten der neuen

Lehrmittel und weitere Informationen unter www.nmm.ch Doris Fischer

Hans-Peter Wyssen, Beat Bringold; Jasmine Kiener, «Karussell» Natur und Technik, Themenheft für die 1./2. Klasse, 80 Seiten, schulverlag, Bern, ISBN 3-292-00285-0, Fr. 13.50 Klassenmaterial, Ordner A4, Kopiervorlagen, 168 Seiten mit Audio-CD, ISBN 3-292-00286-9, Fr. 96.– Broschüre mit didaktischen Hinweisen für Lehrpersonen, 112 Seiten, ISBN 3-292-00288-5, Fr. 28.50

So macht singen Spass!

Musik

Kindergarten
Primarstufe



 Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

«**Chäferfäscht**» behandelt mit neuen Liedern und Versen die verschiedenen Rituale des Tages und begleitet die Kinder durch das ganze Jahr. In der Schule wird dort gesungen, wo moderne und schön illustrierte Singbücher vorhanden sind, welche das Musizieren und Bewegen unterstützen. Die Schweizer Singbücher Unterstufe «**Sing mit!**» und Mittelstufe «**Sing Ais!**» machen das Singen im Unterricht wieder zu einer echten Freude. Sie bestechen durch ihre schöne Gestaltung und ihre vielen Einsatzmöglichkeiten.



Sing Ais! Schweizer Singbuch Mittelstufe
Schülerbuch
Art.-Nr. 4361
Ausgabe 2003
176 Seiten, 17 x 24,5 cm
farbig illustriert, broschiert
Schulpreis Fr. 16.20 / Ladenpreis Fr. 24.90

 Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale



Sing mit! Schweizer Singbuch Unterstufe
Schülerbuch
Art.-Nr. 2361
Ausgabe 2000
208 Seiten, 17 x 24,5 cm
farbig illustriert, broschiert
Schulpreis Fr. 22.50 / Ladenpreis Fr. 34.70



Sing Ais! Schweizer Singbuch Mittelstufe
Handbuch für Lehrpersonen
Art.-Nr. 4370
Ausgabe 2005
288 Seiten, 21 x 29,7 cm
farbig illustriert, Ringbuch
Schulpreis Fr. 56.– / Ladenpreis Fr. 70.–



Sing Ais! Schweizer Singbuch Mittelstufe
1 CD mit Hörbeispielen
Art.-Nr. 4365
Ausgabe 2005
Mit 37 ausgewählten Liedern als Hörbeispiele zur Unterrichtsvorbereitung
Schulpreis Fr. 26.– / Ladenpreis Fr. 32.50



Sing Ais! Schweizer Singbuch Mittelstufe
6 CDs als Playback-Ausgabe
Art.-Nr. 4366
Ausgabe 2005
Playback-Aufnahmen von sämtlichen Liedern des Singbuchs
Schulpreis Fr. 120.– / Ladenpreis Fr. 150.–



Chäferfäscht
Art.-Nr. 1360
mit 20 Liedern und 26 Versen; Ausgabe 2003
64 Seiten, Format 22 x 22 cm
farbig illustriert, Wirebinding
Schulpreis Fr. 24.– / Ladenpreis Fr. 30.–



Chäferfäscht – CD
Art.-Nr. 1365
mit 20 Mundartliedern, 8 Versen und mit 20 Playbacks
Ausgabe 2004; Spieldauer 65 Minuten
Schulpreis Fr. 27.– / Ladenpreis Fr. 33.80



Sing mit! Schweizer Singbuch Unterstufe
Begleitheft für Lehrpersonen inkl. CD
Art.-Nr. 2370
Ausgabe 2003
48 Seiten, 21 x 29,7 cm
illustriert, geheftet
Schulpreis Fr. 35.– / Ladenpreis Fr. 43.80



Sing mit! Schweizer Singbuch Unterstufe
6 CDs als Playback-Ausgabe
Art.-Nr. 2366
Ausgabe 2001
Playback-Aufnahmen von sämtlichen Liedern des Singbuchs
Schulpreis Fr. 120.– / Ladenpreis Fr. 150.–

Bestellen Sie unter www.lehrmittelverlag.ch

Auch bei allen -Verlagen zu beziehen.

Washingtonstrasse 34, Postfach, CH-9401 Rorschach
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94, info@lehrmittelverlag.ch

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Schulleitungswissen: Eine Basisbibliothek in zehn Bänden



Fotos: Peter Larson

Die «Firma Schule» hat ihre ganz eigenen Merkmale und Gesetzmässigkeiten.

Anton Strittmatter
Leiter der Pädagogischen
Arbeitsstelle des LCH

DAS umfassende Handbuch zur Schulleitung gibt es leider (noch) nicht. Die beiden Standardwerke von Rolf Dubs (Die Führung einer Schule) und Walter A. Fischer/Michael Schratz (Schule leiten und gestalten) geben zwar eine gute Übersicht und sind für diesen Zweck empfehlenswert. Dubs bezieht sich aber sehr stark auf die Besonderheiten der Sekundarstufe II und Fischer/Schratz sind zwangsläufig in vielen Handlungsbereichen der Schulleitung zu wenig konkret und differenziert. Zudem leisten auch diese beiden Bücher das nicht, was ein wirklich gutes Schulleitungshandbuch bringen sollte: eine originär aus dem besonderen Wesen der Organisation öffentliche Schule entwickelte Konzeption von Führung und Organisationsverständnis in der Schulleitung.

Es reicht nicht aus, Management-Konzepte aus dem Unternehmensbereich irgendwie auf Schule zu übertragen. Dann bevorzugen wir doch das Original und lassen die Schulleitungspraktiker den Transfer in die «Firma Schule» mit ihren ganz eigenen Merkmalen – Zwangsbeschulung von Minderjährigen, lauter hoch und gleich qualifizierte Mitarbeitende, überlappende und diffuse Verantwortlichkeiten, politisch zusammengesetzte Laienbehörden – selbst vollziehen. Vor allem wenn es sich um «Management-Literatur» handelt, welche vom ganzen Organisations- und Führungsverständnis sowie vom zu Grunde gelegten Menschenbild her gut

in unser Verständnis von Lehrpersonen, Schulleitung und Schulkultur passt.

Die folgende Liste empfohlener Werke für die Schulleitungsbibliothek enthält bewusst keine umfassenden Werke, sondern Schriften, welche Teilaspekte genügend vertieft und praktisch behandeln. Und überdies für Lehrpersonen und Schulleitungsbeauftragte gut lesbar geschrieben sind.

Die Liste ist in einem kurzen Kolloquium der Ausbilderinnen und Ausbilder an der Schulleitungsausbildung der Akademie für Erwachsenenbildung (aeb) in Luzern entstanden. Die Auflage war: höchstens zehn Bücher vorzuschlagen.

Fortsetzung Seite 22

1. Konzepte der Organisation

Graf-Götz, F./Glatz H.: «Organisation gestalten – Neue Wege für Organisationsentwicklung und Selbstmanagement»; Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 4. aktualisierte Auflage, 2003, 273 Seiten, Fr. 67.–

Dieses Buch enthält die wichtigsten Grundkonzepte, Modelle für die Betrachtung von Organisationen und von Führung, wie wir sie seit Jahren in unseren Schulleitungskursen lehren. Das Werk handelt zwar nicht spezifisch von Schulen, die darin vorherrschenden Betrachtungsweisen sind jedoch sehr gut auf Schulen adaptierbar und helfen die im Alltag auftretenden Führungssituationen bzw. das Verhalten der Organisationsmitglieder und ihrer Umgebung gut einzuordnen, zu erklären und zu deuten. Die kleine Mühe des Übersetzens auf die besondere Organisationskultur Schule wird aufgewogen durch die Fähigkeit, sich auch mit Menschen ausserhalb der Schulkultur (z.B. in Schulbehörden oder politischen Parteien) über Führungs- und Organisationsfragen verständigen zu können.

Das Buch ist leicht verständlich geschrieben, enthält viele Schaubilder und Anwendungsbeispiele. Der Schwachpunkt liegt bei den zu wenig differenzierenden Ausführungen über das «Mitarbeitergespräch» und die «Lean Management»-Ansätze. Ansonsten findet sich hier fast alles von Grundmodellen der Beschreibung von Organisationen über Entwicklungs- bzw. Veränderungsprozesse, Führungsstile, Umgang mit Widerstand, Teamdynamiken etc.

3. Möglichkeiten der Selbstsorge

Miller, R.: «Sich in der Schule wohlfühlen – Wege für Lehrerinnen und Lehrer zur Entlastung im Schulalltag», Weinheim und Basel: Beltz, 2000; 320 Seiten, Fr. 21.90

Der Titel tönt ein wenig nach der heute gern verschrienen «Wohlfühlpädagogik». Reinhold Miller ist jedoch ganz einfach ein unterrichtserfahrener Realist, der sich hier mit der Frage beschäftigt, wie Lehrerinnen und Lehrer in diesem beanspruchenden und gefährdenden Beruf lebendig und funktionstüchtig bleiben können.

Er erklärt im ersten Kapitel die Belastungsfaktoren und führt dann durch die Erfordernisse und Möglichkeiten der Selbstsorge, der Gestaltung einer unterstützenden kollegialen Umgebung und einer entsprechenden Klassenzimmeratmosphäre. Das Buch ist für Lehrerinnen und Lehrer geschrieben, gehört aber unbedingt auch in die Schulleitungsbibliothek. Es zeigt der Schulleitung auf, wie Personalführung und Personalentwicklung die Selbstsorge der Lehrerinnen und Lehrer unterstützen kann.

2. Vom Hüten der Kernaufgabe

Meyer, H.: «Was ist guter Unterricht?»; Berlin: Cornelsen Scriptor GmbH, 2005; 192 Seiten, Fr. 23.70

Schulleitungen werden immer mehr auch zu Hütern der Kernaufgabe der Organisation Schule, nämlich guten Unterricht zu machen. Zwar bleibt die Kernverantwortung bei den Lehrpersonen, die ja schliesslich tagtäglich ihren Unterricht zu gestalten haben. Wenn jedoch im Kollegium und von aussen vermehrt und zu Recht Anfragen an das Verständnis von Unterrichtsqualität auftauchen und zu beantworten sind, dann setzt dies einen gemeinsamen professionellen Bezugsrahmen voraus.

In der Flut der Didaktik-Literatur ertrinkt sich's leicht. Hier bietet sich das neueste Buch von Hilbert Meyer (Universität Oldenburg) «Was ist guter Unterricht?» an. Meyer fasst die Ergebnisse der Unterrichtsforschung und eigene Überzeugungen in zehn Merkmalen guten Unterrichts zusammen. Diese werden – ein Markenzeichen des Autors – in verständlicher Sprache und mit einem Augenzwinkern beschrieben, einsichtig gemacht und an vielen Praxisbeispielen illustriert.

Eine sehr zu empfehlende Gemeinschaftslektüre fürs Lehrerzimmer!

4. Werkzeuge für den Konfliktfall

Philipp, E./Rademacher, H.: «Konfliktmanagement im Kollegium – Arbeitsbuch mit Modellen und Methoden»; Weinheim und Basel: Beltz, 2002; 126 Seiten, Fr. 47.90

Ein Schulentwickler und ein Mediator bieten eine reichhaltige Modell- und Methodensammlung zur konstruktiven Konfliktbewältigung an. Das Arbeitsfeld Schule ist konfliktträchtiger geworden: Verteilungskonflikte, Autonomiekonflikte, Ziel- und Wertkonflikte, Kommunikationsprobleme sowie Wertschätzungs- und Rangordnungskonflikte können den Arbeitsfrieden im Kollegium oder zwischen diesem und der Schulleitung/Behörde rasch mal beeinträchtigen. Das handliche Buch vermittelt die wichtigsten Verstehensmodelle und viele nützliche Werkzeuge für die Konfliktbearbeitung.

Die Übungen dienen dazu, sich gewissermassen «in Friedenszeiten» vorzubereiten, damit dann der Ernstfall rasch erkannt, richtig gedeutet und vor einer Eskalation nachhaltig gelöst werden kann.

5. Unterwegs zur Teamkultur

Rolff, H.-G./Buhren, C.G./Lindau-Bank, D./Müller, S.: «Manual Schulentwicklung – Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung (SchuB)»; Weinheim und Basel: Beltz, 1998; 366 Seiten, Fr. 77.–

Hier wird Schulleitung als Führung zu einer unterrichtsbezogenen, entwicklungs kompetenten Schule mit unterstützender Teamkultur verstanden.

Die Aushandlung von Kontrakten (untereinander und mit externen Unterstützungskräften), die Zielklärung, Diagnose und Projektplanung werden ebenso praxisbezogen geschildert wie die dazugehörige Vollzugskunst: Sitzungen moderieren, mit Konflikten und Widerständen umgehen, Evaluieren und einen guten Projektabschluss gestalten. Hinzu kommt die Diskussion verschiedener Beratungsformen.

Wie der Titel sagt, ein «Manual», welches das Gesuchte rasch finden lässt und eine Menge praktischer Instrumente, teils mit Kopiervorlagen, anbietet.

7. Qualitätsentwicklung

Schratz, M./Iby, M./Radnitzky, E.: «Qualitätsentwicklung – Verfahren, Methoden, Instrumente»; Weinheim und Basel: Beltz, 2000; 264 Seiten, Fr. 47.10

Man könnte zum Thema Qualitätsentwicklung und -evaluation auch das «Praxishandbuch Evaluation in der Schule» von Christoph Burkard und Gerhard Eikenbusch (Nordrhein-Westfalen) empfehlen. Wir haben uns für das Handbuch der drei Österreicher entschieden, weil es noch besser unserem Konzept der professionell gemachten und verbindlichen Selbstentwicklung und Selbstevaluation von Schulen entspricht und überdies eine noch grössere Fülle an Praxisinstrumenten anbietet – vor allem durch die zugehörige Homepage www.qis.at mit ständig aktualisierten Artikeln und Instrumenten zum Herunterladen. Mit diesem Buch ist man handwerklich im Bereich QM bestens ausgerüstet.

6. Beratung in heiklem Umfeld

Schmidt, E. R./Berg, H. G.: «Beraten mit Kontakt – Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung»; Offenbach/M.: GABAL-Verlag GmbH, 2004; 488 Seiten, Fr. 79.–

Eva Renate Schmidt und Hans Georg Berg legen hier ein Beratungs-Handbuch vor, welches ursprünglich aus der Arbeit mit kirchlichen Organisationen hervorgegangen ist. Vieles in diesem leicht fasslich geschriebenen, aber etwas umfangreichen Buch überlappt inhaltlich mit Werken, welche in diesem Beitrag schon aufgeführt sind. Trotzdem lohnt sich die Anschaffung, weil hier der Betriebstypus «soziale Organisation» und vor allem der Aspekt Beratung in anspruchsvollen Dynamiken stark thematisiert werden. Über die erwähnten Bücher hinaus finden sich hier Kapitel zu den Besonderheiten von NPO's, zur Zusammenarbeit von Profis und Ehrenamtlichen, zur Arbeit mit Grossgruppen, zum Einsatz von Macht und Geld sowie zu Genderaspekten in der Führung solcher Organisationen. Hier sind auch die Organisationsentwicklungs- und Konfliktbearbeitungs-Konzepte von Friedrich Glasl besonders anschaulich beschrieben und – wie die anderen Themen – mit konkreten (teils kopierbaren) Handlungsinstrumenten illustriert.



8. Wie Kommunikation gelingt

Schulz von Thun, F./Ruppel, J./Stratmann, R.: «Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte»; Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 2004; 190 Seiten, Fr. 16.50

Dieses Kommunikations-Lehrbuch ist die speziell für Führungskräfte geschriebene Synthese der früheren Bestseller von Friedemann Schulz von Thun (die drei Bände «Miteinander reden») und enthält die wichtigsten Konzepte und Hinweise für gelingende Kommunikation und die Bearbeitung von Störungen.

Der konsequente Klärungsansatz macht diese Schrift (oder die drei Originale) zum absoluten Muss für Schulleiterinnen und Schulleiter.

9. Motivation auf dem Prüfstand

Sprenger, R.K.: «Mythos Motivation – Wege aus einer Sackgasse», Frankfurt: Campus Verlag, 2005; 276 Seiten, Fr. 26.80. Und: «Prinzip Selbstverantwortung – Wege zur Motivation», Frankfurt: Campus-Verlag, 2005; 251 Seiten, Fr. 26.80

Die zwei – aufeinander bezogenen – Titel sind ein absolutes Muss für Führungskräfte aller Art. (Und das sind auch Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Arbeit mit Schulklassen.) Reinhard K. Sprenger argumentiert zutiefst pädagogisch, obschon (oder weil) er ein Unternehmensberater der obersten Liga ist. In «Mythos Motivation» räumt er zunächst mit den kaum ausrottbaren naiven Motivierungstheorien auf, zerpflückt der Reihe nach die «5 B»: Belohnen, Bestechen, Belobigen, Bedrohen, Bestrafen. Und topt das Ganze mit der Provokation «Alles Motivieren ist Demotivieren». Man könnte den Autor dafür hassen, dass er einem die ganzen lieb gewordenen Erziehungs- bzw. Führungsgewohnheiten und -überzeugungen raubt – wenn da nicht die einleuchtenden und streckenweise witzig vorgetragenen Belegbeispiele wären und überdies im zweiten Teil des Buchs die überzeugenden Alternativen kämen.

Diese werden im zweiten Band «Das Prinzip Selbstverantwortung» nochmals ausführlicher und um die drei Säulen Autonomie (Wählen), Initiative (Wollen) und Kreativität (Antworten) herum dargelegt. Das konsequent vertretende Menschenbild macht es aus, dass man beim Lesen ziemlich problemlos «Chef» durch Lehrer oder Schulleiterin und «Mitarbeitende» durch Lernende oder Lehrpersonen ersetzen kann.

10. Praxis der Personalführung

Ender, B./Strittmatter, A.: «Personalentwicklung als Schulleitungsaufgabe», Biel/Zürich: PA LCH, 2004; 54 Seiten, Fr. 17.–, ab 5 Expl. Fr. 15.– (Bestellungen via www.lch.ch)

Auf die Gefahr hin, mit Eigenreklame unangenehm aufzufallen, taucht diese Schrift hier trotzdem auf – weil die eingangs erwähnte «Jury» es halt auf die Liste gesetzt hat. Bianca Ender (Uni Innsbruck) und der Schreibende haben diesen Leitfaden aus den mehrfach erprobten Kursmaterialien der Luzerner aeb-Schulleitungskurse heraus zusammengestellt.

Es werden sieben Handlungsfelder der Personalführung und -entwicklung beschrieben sowie fünf, je verschiedenen Zwecken dienende Gesprächsformen. Hinzu kommen kritische Kapitel etwa über die Weiterbildung der Lehrpersonen, über den Umgang mit sensiblen Daten oder über heute in Mode geratende «Anreizsysteme». Wir haben versucht, nicht von Standardschemen aus Fabriken und Banken, sondern aus dem Wesen der Organisation Schule mit ihrem besonderen Personal heraus möglichst viele Praxishilfen zusammenzustellen.





MUSÉE SUISSE

Schlossdomäne Wildegg Familiensitz für elf Generationen

Zwischen Aarau und Brugg erhebt sich über dem Aaretal die Schlossdomäne Wildegg. Das Schloss mit dem historisch angelegten Nutz- und Lustgarten und dem biologisch betriebenen Gutsbetrieb ist ein attraktives Ausflugsziel für Familien und Schulklassen.

16. März bis 31. Oktober
Schloss und Garten Di bis So 10 – 17 Uhr

Schlossdomäne Wildegg, 5103 Wildegg AG

Telefon + 41 (0)62 887 08 30
www.musee-suisse.ch



KNIES KINDERZOO

NEU

- Erdmännchen
- Tierparade
- Wal-Kino

Speziell für Gruppen auf Anmeldung

- Elefanten-Tagwache
- Frühstück mit Affen
- Führungen

Attraktionen

- Seelöwen-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitram-Fahrten
- Kizoo-Kinderclub
- Geburtstag-Party

Preise

- Kinder ab 4 Jahren: Fr. 4.50
- Geburtstagskinder: Gratis-Eintritt
- Erwachsene ab 16 Jahren: Fr. 10.–
- Gruppen: Spezialtarife

Offen 12. März – 31. Oktober 2005
Täglich von 9.00 – 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertage von 9.00 – 19.00 Uhr

Oberseestrasse, 8640 Rapperswil
Telefon 055-220 67 60
www.knieskinderzoo.ch
Parkplätze direkt vor dem Kinderzoo

Verlag Fuchs
Höchweid 14
6023 Rothenburg
www.verlag-fuchs.ch

Verlagsprogramm 2005
Wissen – Aktuell · Übersichtlich · Verständlich



Der Staat
2005



Die Volkswirtschaft
2005



Der Staat
Die Volkswirtschaft
Das Unternehmen
2005



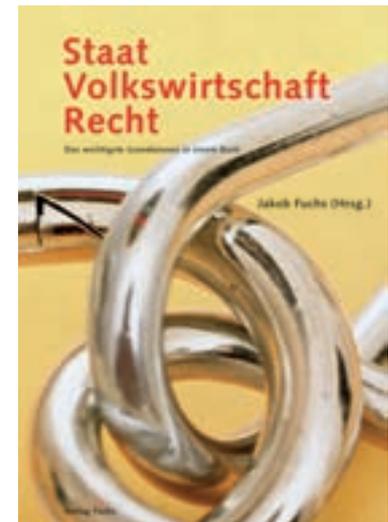
Grundwissen testen
Staat
Volkswirtschaft
Recht

NEU



Das Recht
2005

NEU



Staat
Volkswirtschaft
Recht
2005

Orientieren Sie sich unter www.verlag-fuchs.ch
Alle Produkte sofort lieferbar.

Wohlbefinden ist kein pädagogischer Luxus

Ein positives Schulklima schafft die nötigen Voraussetzungen für gute Leistungen. Motivation, effiziente Klassenführung und eine entwickelte Aufgabekultur gelten als zentrale Faktoren.



Foto: Tommy Furrer

Motivierender Unterricht steigert das Wohlbefinden der Kinder und fördert die Leistung.

Urs Vögeli-Mantovani, SKBF, Aarau

Sich wohl fühlen am Arbeitsplatz ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Leistung. Was in der Arbeitswelt ein Allgemeinplatz ist, gilt auch für die Schule. Wer sich aber dafür stark macht und Zeit investiert, begegnet früher oder später dem Vorwurf, Kuschel- oder Soft-Pädagogik zu praktizieren. «Schule positiv erleben», herausgegeben von Tina Hascher, Direktorin am Sekundarlehramt der Universität Bern, liefert viele empirisch gestützte Argumente für die Diskussion.

Vor einem Jahr wurde in BILDUNG SCHWEIZ ein Buch besprochen, das sich mit dem «professionellen Umgang mit Aggression und Gewalt in der Schule» auseinandersetzt und an dem die Herausgeberin des neuen Buchs ebenfalls beteiligt war. Nun liegt die logische Fortsetzung vor, welche in elf Beiträgen «Ergebnisse und Erkenntnisse zum Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern» versammelt.

Keine Fun-Schule

Bereits in der Einleitung macht Tina Hascher klar, was mit Wohlbefinden ge-

meint ist: Wenn in den meisten Leitbildern und Schulkonzepten stehe, dass sich Kinder und Jugendliche in der Schule wohl fühlen sollen, so sei damit nicht Wellness in der Schule oder Fun-Schule gemeint, sondern es werde die Gewährleistung und gezielte Gestaltung einer lern- und leistungsfördernden Schulumgebung angestrebt.

Nach dieser ersten Abgrenzung und Klarstellung wird der Begriff des allgemeinen Wohlbefindens untersucht und festgestellt, in der Pädagogik und Psychologie seien viele systematische Definitionen zu finden. Als kleinsten

gemeinsamen Nenner leitet die Autorin ab, Wohlbefinden berücksichtige nicht nur die Gedanken eines Menschen, sondern auch seine Gefühle, beziehe positive wie negative Aspekte ein und betrachte Freude als eine zentrale Empfindung.

Wohlbefinden in der Schule ist immer auch Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern. Fünf Forschungsperspektiven werden in den Beiträgen eingenommen, die von der Mikro- zur Makroebene führen:

- Wohlbefinden in bestimmten schulischen Situationen wie Prüfungen oder Unterricht in bestimmten Fächern
- Wohlbefinden im Unterricht allgemein und in der Klasse
- Wohlbefinden in der Schule insgesamt
- Wohlbefinden im ausserschulischen Bereich
- Wohlbefinden allgemein

Wohlbefinden fördert Leistung

Die Vereinbarkeit von Wohlbefinden und Leistung machen Ingmar Hosenfeld und Andreas Helmke zum Thema und fragen nach der Rolle, die der Unterricht dabei spielt. Bei ihrer Untersuchung stützten sie sich auf das Datenmaterial der Gesamterhebung MARKUS in Rheinland-Pfalz, wo für einen gesamten Jahrgang der 8. Klasse der Hauptschule Mathematikleistungen und Lernbedingungen erhoben wurden.

Das Ergebnis ist nach Einschätzung der Forscher ein weiterer Mosaikstein zur Beantwortung der Frage nach der Ausprägung und den möglichen Bedingungsfaktoren für schulisches Wohlbefinden. Sie fanden vier Merkmale des Unterrichts, die besonders stark mit dem Befinden zusammenhängen: Das Wohlbefinden steigt, je mehr sich Lehrpersonen um die Motivation der Schülerinnen und Schüler bemühen, sich schülerorientiert verhalten, eine entwickelte Aufgabenkultur pflegen und durch eine effiziente Klassenführung günstige Rahmenbedingungen schaffen. Wer diesen vier Merkmalen von Unterricht hohe Aufmerksamkeit schenkt, so die Schlussfolgerung, schafft nicht allein Wohlbefinden, sondern auch günstige Bedingungen für gute Leistungen, im untersuchten Fall in Mathematik.

Wohlbefinden als Indikator

Ob Wohlbefinden in der Schule ein Indiz für gelungene Pädagogik sei, untersuchten Helmut Fend und Anita

Sandmeier. Die Bedeutung des Wohlbefindens in der langen Lebensphase Schulzeit von Kindern und Jugendlichen kann auch vom Gegenteil her betrachtet und in seiner Bedeutung aufgezeigt werden. Kinder und Jugendliche, welche die vielen Stunden in der Schule mit negativen Emotionen verbinden und «in jeder Sekunde des Unterrichts nur an dessen Ende denken», stimmen mit dem für ihre Zukunft entscheidenden Lebensbereich Schule innerlich nicht überein. Sie gehen auf Distanz zum Lernen und vermeiden Lernanstrengungen und -erfahrungen.

Aus 25 Jahren eigener Schulforschung in Deutschland und der Schweiz kann Fend auf in verschiedenen Untersuchungen gesicherte Befunde blicken. Aus diesen leitet er auf die Fragestellung eine klare Antwort ab: «Wohlbefinden ist nicht pädagogischer Luxus, der über die Güte eines pädagogischen Lebensraumes nichts aussagt. Wohlbefinden ist vielmehr ein Kernindikator für gelungenes Zusammenleben, ohne dass es deswegen ein direktes Ziel pädagogischen Handelns sein könnte.» Wohlbefinden ist ein Nebenergebnis eines gelungenen pädagogischen Prozesses, der sich seinerseits auf die Förderung von Fähigkeiten für eine produktive Lebensführung auszurichten hat.

Konnte die früher erschienene Publikation zum Umgang mit Aggression und Gewalt ohne Bedenken einem breiten, an Umsetzung interessierten Publikum empfohlen werden, so eignet sich die hier besprochene eher für eines, das nach theoretisch und empirisch gestützten Begründungen für die Bedeutung und Wirkung von Wohlbefinden in der Schule sucht und die Argumentationsbasis verbreitern möchte. In diesem Sinne ist sie speziell Arbeitsgruppen zu empfehlen, die an der Umsetzung des in den meisten Schulleitbildern enthaltenen Anliegen «Wohlbefinden in der Schule» arbeiten. Sie kann aber auch allen anderen empfohlen werden, sofern sie Erwartungen auf direkt verwertbare Handlungsanleitungen und Rezepte aufzugeben bereit sind.

Tina Hascher (Hrsg.), «Schule positiv erleben. Ergebnisse und Erkenntnisse zum Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern», Verlag Haupt, 2004, Bern, 296 S., Fr. 38.–

Was, wann, wo?

Konfliktbearbeitung

In der Schule treffen Kinder, Lehrkräfte und Eltern mit verschiedenen Lebensentwürfen, Wertvorstellungen und Sprachen aufeinander. Die möglichen Konfliktkonstellationen im schulischen Umfeld sind vielfältig. Das Angebot «chili für Schulgemeinden» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) stärkt Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Kompetenz, aus schwierigen Situationen herauszufinden und Gewalt bei den Schülerinnen und Schülern zu verhindern. Es vermittelt Instrumente der Konfliktbearbeitung und ermutigt die Lehrpersonen, eigene Projekte mit ihren Schülern durchzuführen.

Info: 031 387 74 47, chili@redcross.ch, www.chili-srk.ch.

Religionspädagogik

In den Herbstferien findet eine Religionspädagogische Kurswoche für Lehrpersonen, PfarrerInnen und KatechetInnen statt: in Moscia/Ascona am Lago Maggiore, Sonntag, 9. bis Samstag, 15. Oktober. Thema: «Gewalt». Ziel ist es, einerseits Unterrichtsbausteine zum Umgang mit Gewalt und andererseits die eigene Handlungskompetenz aufzubauen. Täglich behandelt der Hauptreferent, Lars Wolf, Theologe, Religionslehrer und Mediator aus Basel, im Plenum ein Teilthema. In stufenspezifischen Gruppen werden unter Leitung von Praktikern didaktische Elemente für den Unterricht erarbeitet. Die Organisation obliegt einem Team der VBG (Vereinigte Bibelgruppen in Schule, Universität und Beruf). Programm, Auskunft und Anmeldung bei info@casamoscia.ch.

Praxiseinsatz Umwelt

Das Bedürfnis von Schulklassen, Lehrlingen, Privatpersonen und Gruppen, einen aktiven Einsatz zu Gunsten von Natur und Umwelt zu leisten, nimmt zu. Verschiedene Organisationen tragen dem Rechnung und bieten Einsatzmöglichkeiten an. In der Übersicht «Praxiseinsatz Umwelt» sind diese Angebote mit den nötigen Angaben wie Kontaktadressen, Tätigkeitsfeld, Alter, Gruppengröße, Einsatzdauer etc. aufgeführt. Da die Nachfrage oft grösser als das Angebot ist, finden sich in der Liste auch Anregungen, wie ein eigenes Projekt realisiert werden kann. «Praxiseinsatz Umwelt» kann als PDF-File von www.umweltbildung.ch (Rubrik Unterrichtspraxis) heruntergeladen werden.

Den Jugendlichen Verantwortung für das Lernen übergeben

Mit Kompetenzprofilen statt Eignungstests und Zeugnisnoten auf Lehrstellensuche.

Wie lässt sich der Übergang von der obligatorischen Schule zur Berufsbildung verbessern? Dieser Frage geht eine Untersuchung über das Selektionsverfahren bei der Auswahl von Jugendlichen auf Lehrstellensuche nach.

Ueli Zulauf

Lehrstellen sind Mangelware. Dieses Problem ist zurzeit ein beliebtes Medienthema. Und was die Medien interessiert, kann die Politik nicht kalt lassen. Leider erschöpft sich allerdings der politische Diskurs in Schuldzuweisungen und der Proklamation von Patentrezepten. Während die einen mehr Lehrstellen fordern, rufen andere nach strengeren Noten.

Mehr Tiefgang in Analyse und Lösungsvorschlägen als das politische Hickhack enthält eine wissenschaftliche Untersuchung des Bildungswissenschaftlers Urs Moser über die Lehrlingsauswahl von acht schweizerischen Grossunternehmen und die Konsequenzen, die sich für den Übergang von der Volksschule in die berufliche Grundbildung ergeben.

Die Diagnose Mosers ist von einiger Brisanz und durchaus dazu angetan, auch engagierte und redlich bemühte Lehrkräfte der Volksschul-Oberstufe ins Grübeln zu bringen: Wer eine Lehrstelle bei ABB, Migros, Novartis, SBB, Siemens, SR Technics, Swisscom oder UBS will, muss Sekundarschüler/in oder Gymnasiast/in sein, seine Tüchtigkeit in einem Eignungstest eichen lassen und seine Schlüsselkompetenzen im Rahmen eines Assessments unter Beweis stellen. Das Schulzeugnis – auch ein gutes – ist wertlos. Was du in der Schule gelernt hast, weiss niemand. Realschüler/innen haben in diesem Ausleseverfahren

nichts zu suchen. Tröstlich wenigstens zu wissen, dass diese Untersuchungsergebnisse nur beschränkt für jene kleineren und mittleren Betriebe gelten, die zwei Drittel der Lehrstellen in der Schweiz anbieten.

Die Massstäbe setzen die Unternehmen

Die Ursache des Problems ortet Moser in der Sekundarstufe I der Volksschule, der es nicht gelinge, Transparenz zu schaffen über die Kompetenzen der Schulabgängerinnen und -abgänger. Zwar nehme die Volksschule in entscheidendem Masse Einfluss auf die Berufslaufbahn, indem sie die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die Schultypen der Sekundarstufe I vornimmt. Im Übrigen beschränkt sich die Leistung der obligatorischen Schule bei der Berufsfindung gemäss Moser auf eine reine Beratungsfunktion, während die Massstäbe von der abnehmenden Berufsbildung bzw. den ausbildenden Unternehmen gesetzt werden.

Damit scheint vordergründig die eingangs erwähnte Kritik der politischen Rechten am fehlenden Leistungsdenken bestätigt zu werden. Dieser Kurzschluss wird jedoch von Moser gründlich widerlegt. Ja, er weist nach, dass die untersuchten Grossunternehmen bei der Auswahl der Auszubildenden eben gerade nicht nach dem Leistungsprinzip handeln, wenn sie Jugendliche aufgrund eines auf Zeugnisnoten basierenden Selektionsentscheids der Volksschule von vornherein ausschliessen.

Denn «zwischen den Zeugnisnoten und den Lesekompetenzen beziehungsweise der mathematischen Grundbildung besteht zum Teil nur ein geringer Zusammenhang», stellte Moser bei sei-

ner Untersuchung fest und kommt damit zum gleichen Schluss wie mehrere andere Untersuchungen zum selben Thema. Der Ruf nach strengeren Noten erweist sich demzufolge als genauso verfehlt wie die pauschale Forderung nach mehr Lehrstellen zu kurz greift.

Mit Standards Klarheit schaffen über das Erlernte

Die Schaffung von mehr Lehrstellen müsse einhergehen mit einer Verbesserung der Grundbildung in der Volksschule, speziell auf der Sekundarstufe I. «Je besser die schulischen Leistungen am Ende der Sekundarstufe I, desto grösser sind die Chancen für eine echte Berufswahl und für einen Beruf, der auch dem Interesse entspricht», bringt Moser eine Binsenwahrheit auf den Punkt, die wohl jeder Jugendliche auf Lehrstellensuche verinnerlicht hat. Der Weg zur besseren Grundbildung führt nach Moser über Bildungsstandards, wie sie zurzeit im Rahmen des EDK-Projekts HarmoS erarbeitet werden. Indem sie standardisierte Leistungsziele definiert und deren Einhaltung überprüfen lässt, schafft die Volksschule Transparenz über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Auf dieser Grundlage liessen sich dann auf der Sekundarstufe I sukzessive sogenannte individuelle Kompetenzprofile aufbauen.

Aussagekräftige Kompetenzprofile

Darunter sind Lernberichte oder Portfolios zu verstehen, die Auskunft geben über Einsatz und Erfolg in der Schule und korrekte Aussagen über die Eignungen für einen Beruf machen. Kompetenzprofile müssten nach Moser «Ergebnis von zielorientierten Lehr-Lern-



Archivbild: Peter Larson

Wer eine anspruchsvolle Lehre, zum Beispiel in der chemischen Industrie, anstrebt, muss umfangreiche Tests durchlaufen.

Phasen» und von «förderorientierten Beurteilungsprozessen» sein.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten dabei «klare und aussagekräftige Informationen über ihre Stärken und Schwächen», wodurch sie mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen könnten. Von standardisierten Kompetenzprofilen verspricht sich Moser besonders für Jugendliche in der Realschule Vorteile. Durch Kompetenzprofile im Sinne eines Zertifikates würde die Bedeutung der Schultypen relativiert, was im Besonderen die stigmatisierende Wirkung der Schulen mit Grundansprüchen abschwäche. Und besonders wichtig: Mit aussagekräftigen

Leistungsausweisen könnte die Schule den Eignungstests den Rang ablaufen und das Heft wieder in die eigenen Hände nehmen.

Abschied vom Schulzeugnis?

«Jugendliche zwischen Schule und Beruf» ist ein wissenschaftlicher Bericht über eine bildungswissenschaftliche Untersuchung, der sich grundsätzlich an alle Bildungsinteressierten richtet. Für Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule ist das Buch insofern von Bedeutung als es eine Entwicklung skizziert, die an der Volksschule – sowohl an der Primar- als auch auf der Sekundarstufe I – voraussichtlich stattfinden wird.

Der Bericht begründet überzeugend die Notwendigkeit von anstehenden Reformen im Bereich der Qualitätssicherung, Leistungsbeurteilung und -messung, die wohl auch den Abschied von vertrauten Formen wie dem guten alten Schulzeugnis mit sich bringen werden.

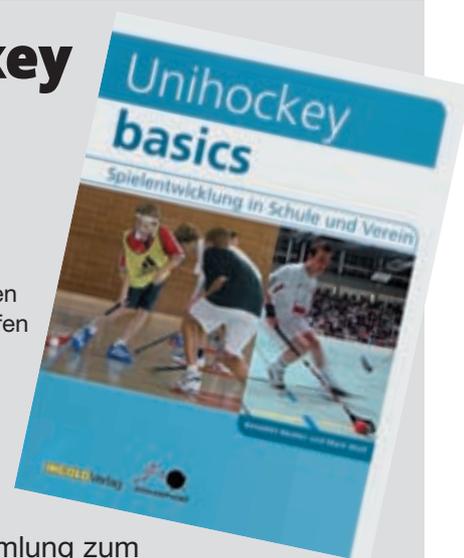
Urs Moser: «Jugendliche zwischen Schule und Berufsbildung – Eine Evaluation bei Schweizer Grossunternehmen unter Berücksichtigung des internationalen Schulleistungsvergleichs PISA», h.e.p. Verlag, Bern, 2004, 286 Seiten, Fr. 39.–

Schöne Bücher
brauchen starke
Folien!



HAWE Hugentobler AG
Mezenerweg 9
3000 Bern 22
Tel. 031 335 77 77
Fax 031 335 77 78
hawe-folien@bluewin.ch

Unihockey basics



mit
technischen Hinweisen
organisatorischen Hilfen
Niveauechecks
Lernkontrollen
Regelübersicht

Eine Übungssammlung zum
Ballführen
Passen
Schiessen
Spielen

136 Seiten, Format 16 x 21,5 cm
farbig illustriert, broschiert
Benedikt Beutler, Mark Wolf
ISBN 3-03700-043-0
CHF 38.—, exkl. 2,4% MWSt

Informationen/Bestellungen:
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 062 956 44 44
Fax 062 956 44 54
E-Mail info@ingoldag.ch
Internet www.ingoldag.ch
oder im Buchhandel

INGOLDVerlag



hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil

Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Welche **Farbe**
hat Ihre Wandtafel?

Anthrazit, die Neutrale.
Blau, die Freche.
Grün, die Beruhigende.
Weiss, die Saubere.

Sie wählen die **Farbe**.
Wir produzieren sie.



Lernspiel Interkulturelles Quiz

Der Kontakt und die Begegnung mit Menschen verschiedener Denk-, Lebens- und Handlungsweisen gehört zum Alltag und bereichert unser Leben. Dennoch haben wir bisweilen Mühe, mit dem/den Fremden umzugehen und Differenzen zu akzeptieren. Xenophilia-Schweiz, das interkulturelle Lehrspiel auf CD-ROM, will hier Abhilfe schaffen.

In einem unterhaltsamen Frage- und Antwortspiel thematisiert es Situationen, Tatsachen und Vorurteile, die aus dem Kontakt verschiedener Kulturen resultieren, und sensibilisiert so die Spielenden für einen konstruktiven Umgang mit Fremdheit und kultureller Differenz.

Xenophilia-Schweiz richtet sich insbesondere an Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren aller Schultypen. Es kann in verschiedensten Fächern wie Geographie, Religionslehre, Ethik, Staatskunde oder Deutsch sowie in Projektwochen, Bibliotheken oder Vertretungstunden zum Einsatz kommen.

Xenophilia-Schweiz ist als Hybridversion für PCs und Macs erhältlich. Weitere Informationen: www.sad.ch/xenophilia/

Schule und Eltern Interkulturell vermitteln

Eine neue Handreichung des Volksschulamtes des Kantons Zürich formuliert Richtlinien für die interkulturelle Vermittlung im Schulfeld. Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zu optimieren. Eine Kurzfassung in neun Sprachen ist als Information für die Eltern gedacht.

Die Handreichung wie die Kurzfassungen sind zu bestellen bei: Sektor Interkulturelle Pädagogik, Volksschulamt, Walchestrasse 21, 8090 Zürich; ikp@vsa.zh.ch, Telefon 043 259 53 61. Download der Dokumente via www.volksschulamt.ch

Eine nachhaltige Lehrer-Initiative

Aus Anlass des Jubiläums zehn Jahre Heilpädagogischer Lehrmittelverlag ein Blick auf die geschichtlichen Wurzeln.

Seit etwas mehr als 100 Jahren gehört die Schulung behinderter Kinder zur Aufgabe der staatlichen Schulorganisation. Die Fachleute, Ärzte, Politiker, Schulleiter und Lehrkräfte führten seit 1889 regelmässig schweizerische Konferenzen durch. 1899 fand in Zürich der erste Ausbildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen statt, an welchem der Gedanke zur Schaffung besonderer Lesebücher für behinderte Kinder aufkam.

Eine Gruppe von Lehrkräften, die selber solche Kinder unterrichtete, machte sich an die Arbeit, schrieb selber Texte, bearbeitete Lesestücke und gestaltete das erste Lesebuch für lernschwache Kinder. Die Auflage von 3000 Büchlein, gedruckt bei Orell-Füssli in Zürich war sehr gewagt, da die Finanzierung durch die Lehrkräfte selber erfolgte.

Es erschienen nacheinander die Lesebüchlein I für die Unterstufe, II für die Mittelstufe, III für die Oberstufe und 1908 das IV. Büchlein, Stückpreis 1909 zwischen 60 Rappen und Fr. 1.50 Diese wurden an Fachtagungen in Deutschland vorgestellt und verkauft. Neben dem Lesebuch-Verlag wurde 1932 der Rechenbuch-Verlag gegründet, auf gleicher Grundlage aber mit eigener Rechnungsführung. So blieb es rund 50 Jahre lang: Lese- und Rechenbücher erlebten weitere Auflagen, wurden neu gestaltet, erweitert, es kamen neue Bücher dazu, von Lehrkräften geplant, gestaltet, finanziert und vertrieben.

1952: Der Lehrmittel-Verlag SHG

Es war der Beginn einer neuen Epoche, beflügelt durch die Aufbruchstimmung der 50er Jahre, das allmähliche Wachsen des Selbstbewusstseins der in der heilpädagogischen Arbeit tätigen Lehrkräfte.

12 Titel gab der Verlag der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft (SHG) 1952 heraus, über 80 Titel waren es 1990. Die Struktur blieb unverändert. Der Heilpädagoge und Kleinklassenlehrer Willy Hübscher aus Lenzburg betreute den Verlag, suchte Autoren, präsidierte die Lehrmittelkommission, nahm Bestellungen entgegen, lieferte aus und besorgte das Rechnungswesen. Der Jahresumsatz betrug 30 000 Exemplare. Nach 28-jähriger Tätigkeit des Verlagsleiters Willy Hübscher übernahmen Käthi und Peter Zurschmiede Verwaltung und Leitung. Es blieb eine Arbeit neben dem vollen beruflichen Einsatz in der heilpädagogischen Arbeit.

Die grundlegenden Veränderungen in den 80er Jahren in der schweizerischen Heilpädagogik trafen auch die SHG. Durch den Strukturwandel besonders betroffen war der Lehrmittel-Verlag. Die Weiterführung des Verlages war nur möglich durch Wechsel der Trägerschaft. Peter Zurschmiede als bisheriger Verlagsleiter benützte die Gelegenheit und schuf, nach einer Trennung von der SHG, den Heilpädagogischen Lehrmittel-Verlag auf der Grundlage einer Aktiengesellschaft.

1995: Der Heilpädagogische Lehrmittel-Verlag HLV Käthi und Peter Zurschmiede übernahmen die vorhandenen Buchbestände und lösten die finanziellen Bindungen mit der SHG im gegenseitigen Einvernehmen. Der neue Verlag arbeitete von Anfang an erfolgreich, besonders mit der Herausgabe neuer Schulbücher in verschiedenen Bereichen. Jedes Lehrmittel hatte seinen eigenen Werdegang. Grundmuster entstanden aus der täglichen Schularbeit einzelner Lehrkräfte oder Lehrergruppen, aus Arbeiten der Teilnehmer der Ausbildungskurse am Heilpädagogischen Seminar Zürich, aus Ideen, die an den Verlag herangetragen und durch Arbeitsgruppen zu Lehrmitteln gestaltet wurden, aus Aufträgen des Verlags an geeignete Autoren. 2003 starb unerwartet der Verlagsleiter Peter Zurschmiede. Dank weitsichtiger Planung ging die Verlagsarbeit weiter unter der Leitung von Käthi Zurschmiede mit Unterstützung durch Verlag und Druckerei Brunner AG in Kriens, die seit Jahren die Neuausgaben betreut. Auf die Initiative zur Herausgabe von Lehrmitteln für behinderte Kinder während rund 100 Jahren darf die Lehrerschaft stolz sein.

Armin Gugelmann, alt
Schulinspektor, Luterbach

(Der Verfasser ist Autor des Buches «Das Besondere ist doch nötig», erschienen zum 10-Jahres-Jubiläum des Heilpädagogischen Lehrmittel-Verlags. Vgl. dazu auch Beilage in diesem Heft.)

Weiter im Netz
www.hlv-lehrmittel.ch

Eine Gruppe von Lehrkräften machte sich an die Arbeit, schrieb selber Texte, bearbeitete Lesestücke und gestaltete das erste Lesebuch für lernschwache Kinder.

Schule soll die Jugend in Schwung bringen

Bewegung und sportliche Betätigung sind nicht nur gesundheitsfördernd, sondern können auch die kognitive Leistung positiv beeinflussen. Die Schule soll Anstösse geben für eine «bewegte Gesellschaft» der Zukunft.



Fotos: Aus CD «Aktive Kindheit», BASPO

Weniger Stress, weniger Aggression – mehr Bewegung.

500 kanadische Primarschülerinnen und Primarschüler von der 1. bis zur 6. Klasse erhielten fünf zusätzliche Turnstunden pro Woche. Die zusätzlichen Turnstunden wurden auf Kosten kognitiver Fächer eingeführt. Das Resultat der Studie (Shepard 1997) zeigte bei allen Schülerinnen und Schülern trotz 15-prozentiger Reduktion der kognitiven Fächer eine bessere oder zumindest gleich bleibende Leistung in genau diesen Fächern.

Doris Fischer

«Die Motorik hat zentrale Bedeutung für die intellektuelle Entwicklung.» Dieses Fazit zog der Referent, Daniel Frey, Kinderarzt und Direktor Ressort Gesundheit und Prävention der Stadt

Zürich, in seinem Referat an der «2. Bildungskonferenz Sport» am 21. April in Magglingen. «Bewegung verbessert die Konzentration, die Mathematik- und die Sprachleistung. Raumerfahrung, Zeitgefühl und sprachliche Entwicklung profitieren von der Bewegungsfähigkeit des Körpers. Ein Abbau des handwerklichen Unterrichts wirkt sich demzufolge kontraproduktiv auf die kognitiven Bereiche des Schulunterrichts aus», führte Frey weiter aus. Sport wirkt laut Untersuchungen unter anderem Stress abbauend und Aggression hemmend.

Turnen positiv erleben

Auf der Hand liegen der Zusammenhang von Bewegungsarmut und Fettleibigkeit bei Jugendlichen und die daraus entstehenden gesundheitlichen Probleme.

me. Übergewichtige Schülerinnen und Schüler müssen im Turnunterricht adäquat unterrichtet werden und dürfen nicht diskriminiert oder blossgestellt werden. «Wer den Schulsport positiv erlebt, wird als Erwachsener eher eine positive Einstellung zum Sport haben», betonen Fachleute.

Diese Erkenntnisse sind nicht neu. «Handlungsbedarf» hatte bereits das Bundesamt für Sport unter Bundesrat Adolf Ogi im Rahmen des «Sportpolitischen Konzepts 2000» festgestellt. Unter dem Motto «Bewegte Schule» sollen nun Projekte zur Förderung der Bewegung lanciert und über das UNO-Jahr des Sports 05 hinaus fortgeführt werden.

Schule nicht im Regen stehen lassen

Warum soll sich ausgerechnet die Schule für mehr Bewegung einsetzen? Eine berechtigte Frage, wenn man sich all der zusätzlichen Aufgaben und Forderungen, welche in den letzten Jahren der Schule «untergeschoben» wurden, erinnert.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang; ihn zu erhalten, ist leichter als Erwachsene zum Sport zurückzuführen. Damit die Schule nicht im Regen stehen gelassen wird, muss jedoch die ganze Gesellschaft für das Thema sensibilisiert werden, insbesondere Eltern und Politikerinnen und Politiker: Sichere Schul- und Velowege, Bewegung fördernde Siedlungsgestaltung, adäquate Schulhaus- und Pausenplatzgestaltung, geeignetes Schulmobiliar sind zentrale Anliegen. Ebenso wichtig sei eine Fortsetzung des 3-Stunden-Obligatoriums des Turn- und Sportunterrichts und die Professionalisierung des Turnunterrichts in der Primarschule, sprich ausgebildete Turn- und Sportlehrpersonen auch für die Primarschule. «Sport muss in aller Leute Munde sein», sagte der neue Direktor des Baspo, Matthias Remund. «Die Schweiz muss punkto Bewegung die Nummer 1 werden in Europa.»

Spitzenreiter Bern und Zürich

Eine bereits lancierte Aktion ist das Projekt «schule.bewegt», ein Wettbewerb für Schulklassen, die sich verpflichten, während eines Quartals täglich mindestens 20 Minuten zusätzliche Bewegung ins Schulzimmer, auf den Pausenplatz oder in die Freizeit einzubauen (BILDUNG SCHWEIZ 3/05). 12 500 Schulen in der ganzen Schweiz wurden im Januar informiert und zur Teilnahme aufgefordert. Rund 400 Klassen haben sich bis Ende April angemeldet. Vom Ziel, eine vierstellige Beteiligungszahl zu erreichen, sind die Verantwortlichen noch ein gutes Stück entfernt, auch wenn pro Tag 10 bis 15 Klassen neu dazukommen. Spitzenreiter waren Ende April die Kantone Bern, Zürich und Luzern.

Der Kanton Obwalden gar hat sich zum Ziel gesetzt, sämtliche Klassen zum Mitmachen zu bewegen. Obwaldner Unterstufenschülerinnen und -schüler laufen um die Welt! 82 Schulklassen (1. bis 3. Klasse) mit 1286 Kindern laufen von Januar bis Dezember 2005 um die Welt, 40 077 Kilometer.

In den kommenden Wochen werden alle Schulen, welche an der letztjährigen Aktion «sportfreundliche Schule» mitgemacht haben, kontaktiert, ebenso werden bereits angemeldete Schulen aufgefordert, ihre Kolleginnen und Kollegen für den Wettbewerb zu motivieren, erklärte Lorenz Ursprung, Chef Sportliche Dienste, BASPO.

Es sei nicht die Meinung, dass die Lehrpersonen die zusätzlichen Bewegungseinheiten ausschliesslich im Schulunterricht aufnehmen müssten, sagte Patricia Steinmann, Koordinatorin der Aktion schule.bewegt. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule angeregt werden, ausstrahlen muss die Idee aber auf den ganzen Tagesablauf des Kindes. «Bewegung soll zur Alltagskultur werden, auch über das Ende der Aktion hinaus.» Ein Poster mit konkreten Anleitungen, Übungen und Spielen für Klassenzimmer, Pausenhof und Schulweg, welche ohne grossen Aufwand durchzuführen sind, ist beim BASPO erhältlich.

Hilfestellungen wollen die Verantwortlichen den Lehrpersonen aber auch mit einem sogenannten «Argumentarium» bieten, das aufzeigt, auf welche Bereiche

sich die tägliche Bewegung positiv auswirkt.

Basel schlägt «Purzelbäume»

«No Sports – mehr Bewegung» ist das Motto der neuen Bewegungspolitik des Kantons Basel-Stadt. Der Begriff Sport ist aus verschiedenen Gründen belastet. Mit der Ausweitung des Begriffs wolle man die positive Seite hervorheben, erklärte der Bildungsminister Christoph Eymann. Sichtbares Zeichen der neuen Bewegungspolitik ist das Projekt «Purzelbaum» mit vorerst acht Pilotkindergärten. Um die Bewegung zu fördern, wurden diese Kindergärten umgestaltet; es wurde mehr Raum geschaffen und Eltern und Lehrpersonen wurden mit einbezogen. Man strebe eine schrittweise Ausdehnung auf alle Kindergärten an – im Rahmen der Freiwilligkeit – betonte Eymann.

Im nächsten Schuljahr 05/06 soll das Pilotprojekt auch auf die Primarschule übertragen werden. Ziel: Integrierte Bewegung im Schulalltag mit mindestens 200 Minuten Bewegung pro Woche. Eine Bewegungsbeauftragte soll die Schulen dabei unterstützen. Vorgesehen sind unter anderem auch der Ausbau des freiwilligen Schulsports und die Schaffung eines Velo- und Rollerparks.

Weiter im Netz

www.sport2005.ch
www.aktive-kindheit.ch
www.unibas.ch/sport

Weiter im Text

Zeitschrift «mobile» des Bundesamtes für Sport

Fortsetzung Seite 34

«Achtung spielende Kinder»

Mit einer Kampagne unter dem Titel «Aktive Kindheit – gesund durchs Leben», rufen die Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur Versicherung in Zusammenarbeit mit dem Baspo und dem Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel auf zur Bewegungsförderung im Alltag der Kinder.

Kernstück der Aktion sind verschiedene Lehrmittel: Eine DVD mit Broschüre, ein Handbuch für Fachpersonen sowie ein Kartenset mit Übungen mit dem Springseil. DVD und Handbuch warten mit wissenschaftlich belegten Erkenntnissen über Zusammenhänge von körperlicher Aktivität, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Kinder auf. Sie zeigen unter anderem mit Beispielen auf, wie Gesundheitsförderung im Alltag, im Kindergarten, in der Schule integriert werden kann.

«Aktive Kindheit – gesund durchs Leben»: DVD, 45 Minuten, Fr. 49.–; Begleitbroschüre zum Film, 68 Seiten, Fr. 20.–; Handbuch für Fachpersonen, 244 Seiten, Fr. 60.–; Kartenset, 10-teilig, Fr. 10.– (zuzüglich Porto und Verpackung). Bestellen unter www.aktive-kindheit.ch



Positiv erlebter Turnunterricht macht Lust auf Sport im Erwachsenenalter.

Spieltag für Lehrerinnen und Lehrer

Der Obwaldner Verein für Sport in der Schule OVSS lädt am 10. September zum Schweizerischen Spieltag für Lehrpersonen nach Sarnen ein. Sportliches Spiel, Wettkämpfe und gemütliches Beisammensein sollen Gelegenheit bieten, Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen. Im Zentrum steht ein Volleyball-Turnier (Meister- und Plauschturnier). Teilnahmeberechtigt sind Teams von Lehrerturnvereinen, Lehrersportgruppen, Turnlehrervereinigungen, Seminaren, Turnlehrerausbildungen sowie Teams von Schulhäusern und Schulgemeinden.

Anmeldung unter www.svss.ch, Auskunft unter Telefon 041 666 62 48, sport@ow.ch, Anmeldeschluss ist der 24. Juni.

Triathlon für Schülerinnen und Schüler

Zum 13. Mal organisiert das Tri Team Muri zusammen mit Lehrpersonen den Schülertriathlon «IRON-BOY/GIRL». Dieses Jahr wird der Anlass als offizielle Schweizer-Meisterschaft des Verbandes «trisuiss» am 26. August in Muri, Kan-

ton Aargau, durchgeführt. Im vergangenen Jahr haben nicht weniger als 170 Kinder an diesem Schülertriathlon teilgenommen. Gestartet wird in zwei Kategorien geschlechtergetrennt: bis 13-Jährige und 14- bis 16-Jährige. Die Distanzen sind: 350 m Schwimmen im beheizten Becken in Muri, 11,6 km Rad und 2,6 km Laufen. Vorbereitungslektionen und geeignete Trainingseinheiten finden Lehrpersonen im neuen Sportlehrmittel, Bd. 4/5.

Anmeldeformulare unter www.triteam-muri.ch >Schülertriathlon, Information auch unter Telefon 056 664 30 04.

Balancieren im Kindergarten

Wie viele Kinder schaffen es, auf Stelzen zehn Meter vorwärts zu gehen? Und wer schafft es auch fünf Meter rückwärts auf den verlängerten Beinen? Ein herausfordernder Bewegungswettbewerb rund ums Gleichgewicht will Schweizer Kinder locken, sich dem Spiel wider die Schwerkraft zu stellen. Kindergärtlerinnen und Kindergärtlern, Schülerinnen und Schülern, welche das kleine Kunststück schaffen, wird der Gleichgewichtstitel «Stelzen-Champion» verliehen. Die Beteiligung ist gleichzeitig

Bestandteil der Aktion schule.bewegt. Die «feel your body gmbh», welche das Projekt begleitet, hat für den Balance-Wettbewerb ein multifunktionales Balanciergerät entwickelt, das sich auch in Kombination mit Schülerbarren und Sprossenwänden für weitere, herausfordernde Hochseil-Akte einsetzen lässt.

feel your body gmbh, Balance, Telefon 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, E-Mail info@feelyourbody.ch, www.feelyourbody.ch

HipHop in der Schule

Halbzeit im Projekt HipHop in der Schule. Der Verein Urban-Culture Schweiz bietet seit Mitte Februar an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF in Bern HipHop-Pilotkurse an. Über 40 Jugendliche interessierten sich für die Musik- und Tanzkurse. Die verschiedenen Themen wurden in Theorie und Praxis mit Fachleuten erarbeitet. Der Verein Urban-Culture Schweiz will nun diese Idee des Kursangebots in weiteren Schweizer Schulen anbieten. Dies ohne Einschränkung des Alters, getreu nach dem Motto «Von Prim bis Gym». Informationen unter www.urban-culture.ch, info@urban-culture.ch

Sport bewegt die ganze Welt

Die nationale Bildungskampagne «Sport – Globales Spiel» vermittelt Lehrpersonen Unterrichtsmaterialien und Anregungen, um das Phänomen «Sport» auch im Klassenzimmer zu behandeln.



Frauen auf der Südsee-Insel Togo: Viel Fantasie und wenig Material für ein fröhliches Spiel.

Foto: zVg Stiftung Bildung und Entwicklung

Mit einem Krachen fällt das massive Stück Holz zu Boden. Vahid wischt sich den Schweiß von der Stirn. Direkt nach der Schule ist der iranische Bub in die Zurkhoné – eine Art «Fitness-Studio» – geeilt. Hier schwingt er acht Kilo schwere Holzkeulen; barfuss, denn die Zurkhoné ist ein heiliger Ort, der nur ohne Schuhe betreten werden darf. Über tausend Jahre alt ist diese Sportart. Vahid könnte viel über die Tradition erzählen und davon, dass er einmal Keulenschwingmeister werden will.

**Cordula Sanwald,
Stiftung Bildung und Entwicklung**

Um Vahid danach zu fragen, müsste eine Schweizer Schulklasse wohl nach Teheran fliegen. Oder aber, die Schülerinnen und Schüler lassen ihn mitten unter sich «erscheinen». Ein Rollenspiel oder gar ein Interview mit dem imaginären Vahid machen es möglich. Warum übt Vahid diese Sportart aus? Wer kann daran teilnehmen? Was verrät das Keulenschwingen über die Kultur des Heimatlandes und kennt womöglich auch die Schweiz ähnlich traditionelle Sportarten?

Sport und Menschenrechte

Die Geschichte von Vahid ist ein Beispiel aus dem neuen Dossier «Sport – globales Spiel» für Lehrpersonen, welches die Stiftung Bildung und Entwicklung, die Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit herausgebracht haben. Zum Internationalen UNO-Jahr des Sports begleitet es eine 16-teilige Posterserie für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren. Die vielfältig interpretierbaren Bilder regen Schülerinnen und Schüler anhand von acht Themenschwerpunkten dazu an, über verschiedene globale Aspekte des Phänomens «Sport» nachzudenken.

Lehrpersonen finden im Dossier Anregungen zur Behandlung ethischer, ökologischer, historischer, wirtschaftlicher und gestalterischer Fragestellungen. Das Dossier beleuchtet beispielsweise den Sport im Spiegel der Menschenrechte und fragt nach gleichen Spielregeln für alle oder stellt dem integrativen Charakter des Sports sein ausgrenzendes Potential gegenüber. Nicht zuletzt nimmt es das Verhältnis zwischen Sport und Natur, zwischen Sport und Frieden unter die Lupe und verdeutlicht sozio-ökonomische Zusammenhänge.

Spielend sportliches Verhalten lernen

Neben der Posterserie gehört auch ein 8-seitiges Faltblatt zum Kampagnenmaterial. Durch Spiele und Portraits von Gleichaltrigen aus verschiedenen Kulturen werden Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 12 Jahren angeregt, der eigenen Beziehung zum Sport nachzuspüren und einen Zugang zu anderen Alltagsrealitäten zu gewinnen. Im Mittelpunkt stehen die weltweit geltende Freude an der Bewegung, das lustvolle Erlernen sozialer Fähigkeiten und die verbindende Wirkung von Sport und Spiel nach gemeinsamen Regeln.

Zum Bestellen: 16-teilige Posterserie (A2-Format) für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren, mit Begleitdossier für Lehrpersonen: Fr. 18.–. 8-seitiges Faltblatt für Kinder von 10 bis 12 Jahren, mit Lehrerkommentar: Fr. 1.–/Stück (Fr. –.50 ab 10 Stück). DVD mit 5 Filmen zum Thema «Fussballträume – Fussballrealitäten» für Kinder/Jugendliche ab 10 Jahren, inkl. Begleitmaterial: Fr. 60.–.

Stiftung Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern, verkauf@bern.globaleducation.ch, www.globaleducation.ch, Telefon 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29.

Spiele mit löchrigen und gefiederten Bällen

Unihockey und Badminton schulgerecht inszeniert

Seit zwei Jahrzehnten fasziniert das Spiel mit dem löchrigen Ball. Es lebt von Technik, Taktik und Tempo.

Trotz der grossen Popularität war die nötige Literatur dazu bisher Mangelware. Das Buch «UNIHOKEY basics» schliesst die Lücke und fördert die Spielentwicklung in Schule und Verein. Herausgeber sind der Ingold Verlag zusammen mit dem SVSS.

**Hansjörg Thommen,
Turn- und Sportpädagoge**

Im Zentrum stehen die Themen Ballführen, Passen, Schiessen und Spielen. Zu jeder Übung finden sich Vorschläge mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und vielen Variationen. Mit Testformen kann das Gelernte kontrolliert werden. Bei der Testform «Passen zu zweit» müssen Paare beispielsweise auf Zeit um eine liegende Turnmatte herum einander den Ball zuspelen.

Zahlreiche Spielformen, etwa das «Ligaturnier» oder der «Toremix» vermitteln schnell und einfach Ideen zur besseren Spielübersicht und schulen das blitzschnelle Handeln. Es werden gute Lern- und Bewegungshilfen vorgestellt, die sich nach dem Stufenlernmodell EAG (Erwerben-Anwenden-Gestalten) richten.

Ein schul- und vereinsbezogenes Regelwerk sowie taktische Ratgeber runden dieses anschauliche und gut illustrierte Lehrmittel für Einsteiger und Fortgeschrittene ab.

Die beiden Autoren sind ausgewiesene Fachleute mit aktueller Elite-Erfahrung. Das Buch ist, anders als der Ball, keine löchrige Sache, sondern der geeignete Wegweiser für den Unihockey-Unterricht in Schule und Verein.

Unihockey portionenweise

Mit «20 Portionen UNIHOKEY» und ebenso vielen Themenschritten lassen sich Kinder, insbesondere Primarschüler, für das dynamische Mannschaftsspiel Unihockey begeistern. Die Portionen zielen ab auf die Förderung der technischen Grundlagen und auf den Erwerb der einfachen taktischen Begriffe.



Mit Spass und lustigen Spielformen zum Unihockey.

Das Werk richtet sich mit seinem bausteinartigen Aufbau an alle Sportbegeisterten, die erste Schritte im Unihockey vermitteln möchten. Aufgezeigt werden beispielsweise Stafetten, Unihockey-Minigolf und das kleine wie auch das grosse Karussell.

Fotos zu den Spielsituationen, detaillierte Illustrationen und die Spielregeln mit den Spielfeldmassen bilden eine wertvolle Ergänzung.

Badminton portionenweise

Das Lehrbuch «20 Portionen BADMINTON» ist so aufgebaut, dass man als Lehrkraft auch ohne Grundkenntnisse starten kann. Jedes Kapitel verfügt über eine spezielle Lehrerinfo mit anschließenden Erklärungen und Bildern zur Technik.

Die Portionen sind leicht verdaulich und gut umsetzbar; sie verfügen über einen Einstimmungsteil mit vorbereitenden Bewegungen (etwa mit Hilfe eines Luftballons) und über ein Technikthema (zum Beispiel Überkopfdrop), dem ein Ausklang folgt. Die wichtigen

und ersten Grundlagen wie Lauftechnik und Grundschnelle – ohne Rückhand Überhand – werden behandelt.

Wertvoll ist auch die Darstellung von altersgerechten Spielformen für Einsteiger; auch ohne Netz kann anfänglich geübt werden.

Der Autor versteht es, mit seinen Ideen das Badmintonspiel für die Schule aufzubereiten und damit eine für den Bewegungsdrang der jungen Sportlerinnen und Sportler ideale Sportart bekannt zu machen.

Benedikt Beutler, Marc Wolf:
«UNIHOKEY basics», Ingold Verlag,
2004, ISBN 3-03700-043-0, 136 Seiten,
Fr. 38.90

Werner Heiniger: «20 Portionen UNIHOKEY», Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz zkm,
2000, ISBN 3-909294-41-3, Fr. 38.–

Michael Dickhäuser: «20 Portionen BADMINTON», Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz zkm,
2004, ISBN 3-03794-031-X, Fr. 38.–

Ihr Partner für die Beschaffung von Lehrmitteln und Unterrichtshilfen



www.lmvag.ch

WAS GIBTS NEUES IN MEINEM FACH?

Mit dem begehrten Stauffacher-Katalog
NEUE LEHRMITTEL 2005
orientieren wir jeweils im Frühjahr
ausführlich und übersichtlich über
Neuerscheinungen von Büchern, Bild-
und Tonträgern und Lernsoftware für
Schulen: Sprachen, Mathematik, Natur,
Biologie, Physik, Chemie, Geografie,
Geschichte, Kunst (Musik, Theater,
Zeichnen, Gestalten), Religion, Ethik,
Philosophie, Staatskunde, Wirtschaft,
Spiel und Sport sowie aus Pädagogik
und allgemeinen schulischen Themen.
Neu: mit Papeterieartikeln.

NEUE LEHRMITTEL
erscheint 1x jährlich und bedient
Lehrbeauftragte aller Schulstufen.
Bestellen Sie jetzt ein Gratis-Abo.

lernen

NEUE LEHRMITTEL 2005



BESTELL-COUPON

Vorname, Name oder Schule _____ Ich wünsche den Katalog per Post

Str./Nr. _____ Ich wünsche den Newsletter per E-Mail

PLZ/Ort _____ E-Mail _____ @ _____

STAUFFACHER
DIE WELT DER
BÜCHER & MULTIMEDIA

stauffacher.ch
Bern, Fribourg, Schönbühl



Mit BILDUNG SCHWEIZ nach München: Natur und Kultur in der Weltstadt mit Herz

Die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ und der LCH-Reisedienst haben erneut eine exklusive Reise für Leserinnen und Leser zusammengestellt. Vom 28. bis zum 31. Juli geht es nach München zur Bundesgartenschau und zu den Opernfestspielen. Ein Angebot in bekannter Studiosus-Qualität.



Foto: BUGA 2005

Ein blühendes Ereignis: Die Bundesgartenschau 2005 in München zeigt Gartenkunst.

Ambitionierte Gartenkunst unter dem Motto «Nachhaltigkeit und Perspektivenwechsel» bietet die Bundesgartenschau (BUGA) 2005 in München. Als Ergänzung dazu erleben Sie die schönsten Winkel und die reizvollen Parkanlagen der Stadt.

Die Höhepunkte:

- Ein ganzer Tag auf der BUGA mit kundiger Führung
- Besuch der schönsten Gärten Münchens
- Besuch einer Theateraufführung im Rahmen der Münchner Opernfestspiele 2005

Donnerstag, 28.7.:

Vom Hofgarten zum Biergarten

Individuelle Anreise mit der Bahn nach München. Um 14 Uhr treffen Sie Ihren Reiseleiter im Hotel. Gemeinsamer Spaziergang zur Frauenkirche, zum Viktualienmarkt und zum Marienplatz. Der Hofgarten neben der Residenz lässt in seiner Anlage noch einen manieristischen Gestaltungswillen erkennen. Der Englische Garten war einer der ersten seiner Art in Deutschland und ist mehr als 200 Jahre alt. Der Tag klingt mit einem Abendessen im Augustiner Biergarten aus, der berühmt ist für seine alten Kastanienbäume. (Drei Übernachtungen im zentral gelegenen King's Hotel Center)

tungen im zentral gelegenen King's Hotel Center)

Freitag, 29.7.: Erlebnis BUGA

Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens in Riem erleben Sie farbenprächtige Blütenschauspiele, herausragende Gartenkunst und ungeahnte neue Einsichten. Nach dem Willen der Aussteller soll der Besucher ein neues Verständnis für die Natur gewinnen. Unser Reiseleiter führt Sie durch die Höhepunkte der Anlage und danach haben Sie den ganzen restlichen Tag Zeit, um eigene Entdeckungen zu machen.

Samstag, 30.7.: Blumenmalerei und Botanischer Garten

Am Morgen besuchen wir die Alte Pina-
kothek und widmen uns den grossartig
gemalten Blumen und Gärten der alten
niederländischen Malerei bis hin zu
Rubens. Nachmittags machen wir einen
Ausflug zum Schloss Nymphenburg mit
seinem französischen Parterre und eng-
lischen Garten von Ludwig von Skell.
Der daneben liegende Botanische Gar-
ten lädt ein, die grossartige Rosenpracht
und die Vielfalt exotischer Pflanzen in
den Treibhäusern zu bewundern. Am
späteren Nachmittag haben Sie Zeit,
weiter durch den Botanischen Garten
zu bummeln oder München auf eigene
Faust zu erkunden.

Am Abend erleben wir im Prinzregen-
tentheater die Aufführung der Oper
«Alcina» von Georg Friedrich Händel.

Sonntag, 31.7.: Schloss Schleissheim

Der französische Garten von Schloss
Schleissheim wurde in den letzten Jahr-
zehnten aufwändig wiederhergestellt.
Besonders bemerkenswert sind die
Fontänen und die üppige barocke Blu-
menpracht der Parterres. Wir spazieren
gemeinsam durch den Park nach
Schloss Lustheim. Nachmittags Transfer
zum Hauptbahnhof und ab 14 Uhr
Rückreise.

Das Arrangement

4 Reisetage/Bahnreise

ST 1849

28.7.–31.7.2005

Donnerstag–Sonntag

Höchsteilnehmerzahl: 29

Mindestteilnehmerzahl: 15

Im Reisepreis enthalten

- Bahnreise aus der Schweiz nach Mün-
chen und zurück in der 2. Klasse
- Ausflug in bequemem Reisebus und
Fahrten mit öffentlichen Verkehrs-
mitteln
- 3 Übernachtungen mit Frühstücks-
buffet im King's Hotel Center
- Doppelzimmer mit Bad oder Dusche
und WC
- Welcome-Dinner in einem typischen
Restaurant
- Eintrittsgelder
- Theaterkarte am 30.7.2005 (Kat. 1)
- Speziell qualifizierte Studiosus-Reise-
leitung

Und ausserdem: Gruppentrinkgelder,
Rücktrittskosten-Versicherung, Reise-
literatur.

Transfers zum / vom Hotel nicht einge-
schlossen.

Reisepreis in Euro: 665.–
Einzelzimmerzuschlag: 95.–
Fluganreise und Bahnreise in der
ersten Klasse auf Anfrage

München, King's Hotel Center ***

Direkt im Zentrum und nahe des
Hauptbahnhofs liegt unser Hotel. Die
Sehenswürdigkeiten Münchens sind in
wenigen Minuten zu Fuss, mit U-Bahn
oder Tram zu erreichen. Die gediegenen,
im bayerischen Stil ausgestatteten Zim-
mer verfügen über ein Himmelbett und
Satelliten-Fernsehen. Wählen Sie mor-
gens vom reichhaltigen Frühstücksbuf-
fet, abends erwartet Sie eine Cocktailbar
für einen Schlummertrunk. Es ist das
erste Hotel mit dem Qualitätsmanage-
mentzertifikat ISO 9001:2005.

Möchten Sie in München verlängern?

Doppelzimmer pro Person: 55.–

Einzelzimmer pro Person: 85.–

Im Preis enthalten: 1 Übernachtung mit
Frühstücksbuffet im Hotel King's Center
und Rücktrittskosten-Versicherung.

Umweltverträgliches Reisen...

... ist hier mit bequemen Bahnverbin-
dungen möglich. Sie sind nur mit Bahn
und Reisebus unterwegs. Ausserdem
übernachten Sie in dem in Bezug auf
Umweltstandards modernsten Hotel in
München, das gerade erst das Quali-
tätsmanagementzertifikat erhalten hat.
Weitere Informationen dazu in unseren
Katalogen.

Stand April 2005

Es gelten die Reisebedingungen für
Eventreisen.

Für Buchung und Beratung wenden

Sie sich bitte an Herrn Martin

Schröter, Tel. 044 315 54 64 oder

E-Mail: m.schroeter@LCH.ch

Anmeldeschluss ist der 20. Mai 2005

Weiter im Netz

www.buga2005.de



Liebe Leserinnen und Leser

Ende Juli 2004 veranstalteten wir
die erste Spezialreise für Lese-
rinnen und Leser von BILDUNG
SCHWEIZ. Ihr Höhepunkt war
die sensationelle Ausstellung
«MoMA in Berlin». Die Reise
war ausgebucht und für alle
Teilnehmenden ein unvergess-
liches Erlebnis.

Im Herbst vergangenen Jahres
schrieben wir dann eine Reise
nach Rom aus. Die Teilneh-
menden hätten eine exklusive
Führung durch den Vatikan und
die Sixtinische Kapelle erleben
können. Hätten – denn bis zum
Anmeldeschluss meldeten sich
leider zu wenige Interessenten.
Nach Absage der Reise freilich
hätten etliche gerne noch
gebucht. So kann es gehen...

Trotzdem wagen wir nun einen wei-
teren Versuch. Wir glauben,
Ihnen auch diesmal ein ganz
spezielles Angebot machen zu
können, das Sie so in keinem
Katalog finden, und dies in
einem ausgezeichneten
Preis-Leistungs-Verhältnis. Ich
bin sicher: LCH-Reisepartner
Studiosus wird sich an seinem
Hauptsitz in München von der
allerbesten Seite zeigen. Neben
der qualifizierten Studiosus-
Reiseleitung wird Sie auch
Martin Schröter, Leiter des LCH-
Reisedienstes, begleiten.

Natur und Kultur – Bundesgarten-
schau und Opernfestspiele – in
einzigerartiger Kombination. Sie
sollten es sich nicht entgehen
lassen!

Heinz Weber, Verantwortlicher
Redaktor BILDUNG SCHWEIZ

Lehrmittel Kinder als Forscher

Ein neues Lehrmittel aus der Reihe Mensch + Umwelt des ZKM (Zürcher Mittelstufenkonferenz) unter dem Titel «Steps by ZKM» will Kinder als «Forscher» ansprechen. Die Inhalte sollen alle Sinne ansprechen. Sie fordern zu eigenständigen Arbeitsweisen auf und wollen aktives Interesse am Lernen wecken. Ab Juni ist «Kreislauf des Wassers» erhältlich. Das Werk erscheint als Ordner. Darin sind Sachinformationen für Lehrpersonen enthalten mit Hinweisen zum Unterricht, «pfannenfertige» Unterrichtseinheiten sowie Tipps und Ideen für weiterführende Projekte, Lernkontrollen mit Lösungen und Auswertungshinweisen. Die beigegefügte Begleit-DVD für Präsentationen am Beamer, TV oder Computer enthält u. a. Film- und Bildmaterial, Power-Point-Folien und Trainings-Software. B.S.

«**Kreislauf der Wasserversorgung**», **Lehrerordner mit DVD, Verlag ZKM, 208 Seiten, Fr. 125.–**
Trainings-Software, CD für Mac/Win, Fr. 45.–

Mode Luxus Seidenband

Einst ein international gefragter Modeartikel, sind Seidenbänder heute aus der Alltagsmode weitgehend verschwunden. Im «Modeband Seidenbänder aus Basel» werden die Modebänder auf Fotos in Originalbreite wiedergegeben. In Textbeiträgen beleuchten Fachleute der Textil- und Modegeschichte die verschiedenen Aspekte der Bandmode. Ein kurzer Überblick zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Bandweberei in der Region Basel rundet das Buch ab.

Therese Schaltenbrand, «Modeband Seidenbänder aus Basel», Christoph Merian Verlag, 271 Seiten, 48 Euro, ISBN 3-86616-220-8

Unterrichtsmaterial Der Post auf der Spur

«Sammeln», «Sich verständigen», «Arbeiten», «Reisen», «Verdienen, besitzen, ausgeben», Themen, die unter anderem zur Post weisen. Die Box «Der Post auf der Spur» enthält Unterrichtsbeispiele zu den fünf Themen. Mit Originalmaterial können sich die Schülerinnen und Schüler zu den Themen informieren und sie praktisch anpacken: Briefmarken vergleichen und selber gestalten, Briefe schreiben und frankieren, Die Arbeit am Postschalter kennen lernen, Fahrplan lesen sind nur einige der Themen. Information, Material und Aufgabenblätter sind vielseitig einsetzbar. Vierfarbige Lösungsblätter sind im Anhang der jeweiligen Registermappen zu finden. Sie eignen sich für die Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.

Die Box richtet sich an 3. bis 6. Klassen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben ist auf allen Kommentarseiten mit zwei verschiedenen Symbolen gekennzeichnet. Die Aufgabenstellung ist der jeweiligen Schulstufe angepasst. Die PostBox kann unter folgender Adresse bestellt werden: Post Doc Schulservice, Postfach 934, 3000 Bern 9, postdoc@post.ch, www.post.ch

Musik Musik als Lebenselixier

Der Musikpädagoge Edmund Schönenberger ist Autor verschiedener Fachbücher im Bereich Musikinstrumentenkunde und Musikpädagogik. Sein neuestes Werk «Musik, Ein Elixier für das Leben» zeigt unter anderem die Bedeutung der Musik für den Menschen, für die Bildung der Persönlichkeit und des Gemeinschaftssinnes auf. Erschienen ist das Buch im Verlag für Unterrichtsfragen in der Musikerziehung in Liestal, 222 Seiten, Fr. 29.–, ISBN 3-85792-162-3

Spielplatzgestaltung Ein Platz für Bewegung

Das Konzept eines speziell zur Bewegung animierenden Spiel- und Pausenplatzes ist vom Tübinger Lehrer und Gemeinderat Erich Langermann entwickelt worden. In der Schweiz wird dieses Konzept vom Sozialpädagogen Toni Miesch eingeführt. Bei den sogenannten «Bodensee-Spiel-Elementen» werden die Beteiligten aktiv in die Platzgestaltung mit einbezogen, was die Realisierung preisgünstig macht. Die Elemente haben «spielerischen Aufforderungscharakter» und wirken als Magnet auf Kinder und Familien. Toni Miesch lädt Interessierte zu einem Besuch in Tübingen ein; mit Einführung und Begleitung von Erich Langermann werden Spielplätze bei Schulen, Gemeinden und in der Psych. Uni Klinik Tübingen besucht. Termine: 21.5.05 und 18.6.05. Weitere Informationen: Telefon 071 960 10 70, 079 650 33 33, E-Mail boseespiele@forumost

Lehrmittel Wegweiser zur Berufswahl

Je bewusster Jugendliche ihre Berufswahl treffen, desto überzeugter treten sie bei der Lehrstellensuche auf. Mit durchdachten Fragebogen, attraktiv gestalteten Arbeitsblättern und praxisbezogenen Informationen unterstützt und leitet der «Wegweiser» den Berufswahlprozess. Neu gehen die Jugendlichen darin ihren individuellen Fähigkeiten verstärkt nach und fassen diese im Persönlichkeits-Pass zusammen. Dieses Arbeitsbuch enthält alle wichtigen Elemente der Berufswahl: Persönlichkeitsanalyse, Überblick über 22 Berufsfelder, Anleitungen zur praktischen Berufserkundung, Vergleich eigene Persönlichkeit/angestrebte Berufe. Reinhard Schmid und Claire Barmettler: «Wegweiser zur Berufswahl», Fr. 25.–, ab 20 Ex. Fr. 18.–, ab 100 Ex. Fr. 15.–.

Schweiz. Verband für Berufsberatung SVB, 044 801 18 99, www.svb-asosp.ch/medienshop Workshop für Lehrpersonen: «Berufswahlvorbereitung mit dem Wegweiser zur Berufswahl», Infos unter Tel. 044 864 44 48, Regula Näf.

Lernspiel Fragen zum Zoo

ZooSchweiz, die Vereinigung der wissenschaftlich geführten Zoos der Schweiz, lanciert ein spannendes Internetenspiel.

Zu ZooSchweiz gehören die Zoos in Zürich und Basel, der Tierpark Goldau und der Wildpark Langenberg. Das Spiel ist so lehrreich wie vergnüglich: Zu jedem Zoo müssen Fragen beantwortet und Rätsel gelöst werden. Wer fast ohne Patzer durchkommt, darf mit einer Überraschung rechnen. Und wer das Ziel nicht erreicht, hat trotzdem ein paar lustige Minuten am Bildschirm verbracht Das Spiel ist auf folgenden Internet-Sites zu finden: www.zoos.ch (ZooSchweiz) www.zoo.ch (Zoo Zürich) www.zoobasel.ch (Basler Zolli) www.wildpark.ch (Wildpark Langenberg) www.tierpark.ch (Natur- und Tierpark Goldau)

Leseförderung Vielfalt als Chance

«Lese- und Schreibförderung – Buch- und Medienvielfalt als Grundlage für einen ressourcenorientierten Unterricht» ist der Titel einer Tagung vom Mittwoch, 7. September 2005 an der Pädagogischen Hochschule Aargau, Institut Wissen und Vermittlung, Zentrum Lesen in Kooperation mit dem Institut Schule & Weiterbildung. Die Tagung gibt Einblick in Ergebnisse und Unterrichtsvorschläge aus bisherigen und laufenden Projekten. Sie steht Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen und weiteren Interessierten offen. Info: www.zentrumlesen.ch und www.llfb-ag.ch (Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2005)

Sprachen einfach können!



Deutsche Einführungstexte für den schnellen Überblick

Sprachschwierigkeitsgrade zum Selberbestimmen des Lernfortschritts

Keine Übungstexte sondern aktuelle Berichte, Reportagen und Interviews

Schwierige Begriffe werden erläutert

Englisch



Englisch für junge Leser



Französisch



Italienisch



Spanisch



Mit diesen Magazinen macht Sprachen lernen richtig Spass.

Sie möchten Fremdsprachen besser sprechen, verstehen und schreiben können – und dies schneller, als Sie denken? Deutsche Einführungstexte, verschiedene Sprachschwierigkeitsgrade, packende, aktuelle Berichte, von Top-Journalisten aus den jeweiligen Ländern verfasst, garantieren erfolgreiches Sprachtraining!

Gleich anfordern: Gratis-Magazin mit Geschenk

Ja, ich interessiere mich für:

Spotlight

Ihr Geschenk:
«Neighbors»



Spot on

Ihr Geschenk:
«100 bad mistakes»



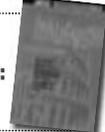
écoute

Ihr Geschenk:
«Ma lettre à Élise»



ADESSO

Ihr Geschenk:
«Italienisch für die Tasche»



ECOS

Ihr Geschenk:
«De aquí para allá»



Name/Vorname

Geburtsdatum

Datum und Unterschrift 22.278

Strasse/Hausnummer

Tel. privat Tel. Geschäft

PLZ/Ort

E-Mail

Ich möchte mir in aller Ruhe von der einmaligen Heftkonzeption von Spotlight, Spot on, écoute, ADESSO und/oder ECOS ein Urteil bilden. Ich erhalte das Probeheft kostenlos und unverbindlich. Gleichzeitig sichere ich mir die Option, inskünftig meinen Wunschtitel Monat für Monat zum Vorzugspreis bequem nach Hause geliefert zu bekommen (12x Spotlight, écoute, ADESSO und ECOS für Fr. 104.40, Spot on für Fr. 63.–).

Coupon ausfüllen und einsenden an: **Spotlight Verlag, Gämsenstrasse 2, Postfach, 8042 Zürich, Fax 01 366 99 49, www.buy.ch**

Unterrichtshilfen zum Thema «Blut»

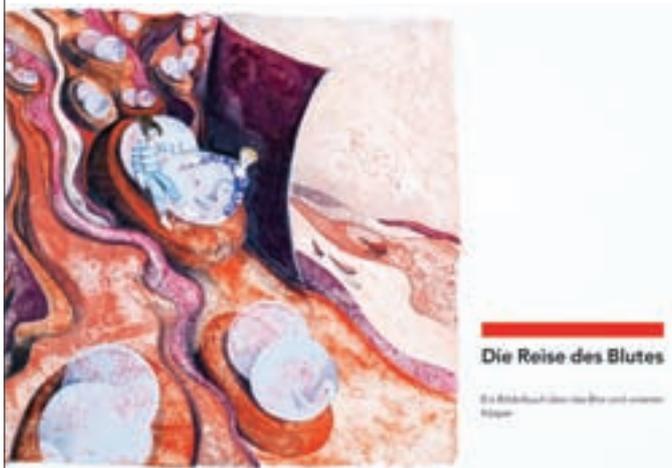
Die vollständig überarbeitete und neu gestaltete Schülerinformation des Blutspendedienstes SRK enthält pädagogisch aufbereitete Informationen inklusive zahlreicher Aufgaben- und Arbeitsblätter. Sie eignet sich optimal für die Behandlung des Themas «Blut» in der Oberstufe und Berufsbildung.



Vollständig überarbeitet – ab Ende Mai 2005 erhältlich

«Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtigen Funktionen des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte unter logistik@redcross.ch, www.blutspende.ch oder mittels des untenstehenden Coupons.

Bestellcoupon:

Bitte senden Sie mir gratis:

.....Ex. Schülerinformation «Das Blut»

.....Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:

SRK Materialzentrale, Aufträge/Versände
Werkstrasse 18, 3084 Wabern, Tel. 031 960 76 16



LernZiel Thalwil

Trainingsmaterial:

- Kopfrechnen
- Einmaleins
- und anderes



Durch
Lernen
zum Ziel

www.amonit.ch

LudoCrea.ch Spielraumkonzepte



LudoCrea.ch Spielraumkonzepte
Panoramastrasse 32 6074 Giswil
T: 041 675 0 367 F: 041 675 0 368
www.ludocrea.ch info@ludocrea.ch

Bestellen Sie kostenlos unsere Broschüre
Schule als Lebensort - Der Schulhof
mit vielen Ideen rund ums Schulhaus

Schule:
Name:
Adresse:
Tel:

Vorname:
PLZ; Ort:
erreichbar:

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Der Bewegungsspielplatz – Ausgezeichnet!

Wir besuchen in Begleitung von Erich Langermann Spielplätze bei Schulen und in der Psych. Uni Klinik Tübingen. – Samstag 21. 5. 2005 und 18.06. 2005. Abfahrt in Frauenfeld 9.05 / Ankunft Frauenfeld ca. 16 Uhr. – Informationen: Toni Miesch (ehem. Miesch-Geräte) 071 960 10 70 / 079 650 33 33 / boseespiele@forumost

Wegweiser zur Berufswahl 12. Auflage

Neu: Thema Fähigkeiten integriert!



S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung
Marktgasse 35
8180 Bülach

Tel. 044 864 44 44
www.s-b-institut.ch

EDUQUA
ZERTIFIZIERT

HOTEL RIEDERFURKA

CH-3987 RIEDERALP



- Nostalgisches Berghotel mit gemütlichen Zimmern
- Neuwertige Gruppenlager mit 4 - 11 Betten
- Spezialpreise für Schulen, ab CHF 45.- inkl. HP
- Restaurant Arvenstube + Sonnen-Terrasse
- Hervorragende Küche nach Grossmutter's Art
- Aletschgletscher und Naturschutzgebiet Aletschwald vor der Haustüre
- Pro Natura Zentrum Aletsch

Auskünfte und
Informationen:

Telefon: 0 27/927 21 31 Fax: 0 27/927 42 31 www.artfurrer.ch



Weiterbildung I

Information wird zu Wissen

Unter dem Titel «Information wird zu Wissen: recherchieren – verarbeiten – archivieren» veranstaltet die Paulus-Akademie in Zürich einen Weiterbildungskurs an folgenden Daten: Montag 13./20./27. Juni/4. Juli 2005, je 18.00–20.30 Uhr. Es ist ein Kurs für Menschen, die häufig mit dem Rohstoff Information arbeiten, privat oder beruflich, zum Beispiel in Bildungs- und Sozialinstitutionen, in einem Vereinssekretariat, in einer Nonprofitorganisation usw.

Kursleiter ist Heinz Looser, Schweizer Radio DRS, Leiter Dokumentation und Archive. Der Kurs findet im Studio Zürich von Schweizer Radio DRS statt. Informationen und Anmeldung (bis 4. Juni): www.paulus-akademie.ch

Weiterbildung II

«Alter schützt vor Weisheit nicht»

Lange zu leben und alt zu werden macht nicht unbedingt weise – schafft aber zumindest Gelegenheit dazu. Am Kongress «Alter schützt vor Weisheit nicht» vom 22. und 23. Oktober 2005 in Basel werden bekannte Persönlichkeiten über Altersweisheit sprechen. Dazu gehören Niklaus Brantschen (Zen-Meister, Jesuitenpater und Mitgründer des Lalsalle-Hauses), Hans Saner (Philosoph), Judith Giovannelli-Blocher (Sozialarbeiterin und Autorin), Annette Kaiser (Spirituelle Lehrerin), Marc Pfirter (Direktor Pro Senectute Schweiz), Reimer Gronemeyer (Soziologe), Jirina Prekop (Psychologin), Annelie Keil (Gesundheitswissenschaftlerin), Fritz Roth (Bestatter, Leiter einer Trauerakademie), Hans Ruh (Sozialethiker), Peter Schellenbaum (Psychotherapeut) und Judith Stamm (alt Nationalrätin). Der Kongress ist eine Fortsetzung von «Die hohe Kunst des Älterwerdens» vom Herbst 2004. Diese Veranstaltung war ein grosser Erfolg und wurde von 1400 Personen besucht.

Die Veranstaltung steht unter dem Patronat von Pro Senectute Schweiz. Programm und Anmeldung bei: Perspectiva, Bahnhofstr. 63, 4125 Riehen, 061 641 64 85, info@perspectiva.ch, www.herbstfarben.ch

Lernsoftware

Lernen und üben mit «Revoca»

Revoca ist eine vielseitige Lernsoftware für verschiedene Sprachen und weitere Lernbereiche. Revoca fördert das Lernen und entlastet die Lehrperson: Einerseits wird der Schüler durch das Arbeiten mit Revoca indi-

viduell gefördert und gefordert, andererseits wird die Lehrperson entlastet, weil das zeitaufwändige Generieren und Korrigieren von Übungen entfällt. Dank Interaktivität, Soforthilfen und Lernstandsanzeige stellt Revoca sozusagen den Motor des Lernens dar.

Schülerinnen und Schüler lassen sich vom Computer antreiben und können ihren Erfolg direkt steuern und verfolgen. Sie lernen automatisch, individuell, autonom. Es geht dabei beim Sprachenlernen nicht nur um Grammatik oder Wortschatz: Mit Revoca können auch pragmatische Lernziele zuverlässig überprüft werden. Alle kommunikativen Kompetenzen werden dabei berücksichtigt, also auch Hörverstehen, Sprechen und Dialogfähigkeit. Revoca integriert viele Methoden und Ziele des heutigen Fremdsprachenlernens. Zurzeit sind Module für Deutsch, Fremdsprachen, Realienfächer, Mathematik und spezielle Berufsrichtungen erhältlich.

Informationen: Verein Revoca Lernsoftware Technik und Support, www.revoca.ch, Telefon 071 622 20 78

Schul- und Klassenverwaltung

LehrerOffice mit neuen Funktionen

LehrerOffice ist das zeitgemässe Werkzeug für Lehrkräfte aller Schulstufen. Mit diesem Computerprogramm können Schülerdaten, Lernkontrollen, Wochenpläne, Prüfungsergebnisse, Notizen zum Arbeits- und Lernverhalten, Absenzen, Hausaufgaben und schlussendlich auch die Zeugnisnoten verwaltet werden. Selbst lernzielorientiertes und differenziertes Beurteilen ist transparent sowie ohne grossen Zeitaufwand möglich.

An der Ausstellung «Magistra 05» (11. bis 22. Juli in Zug) wird die aktuelle Version von LehrerOffice vorgestellt: Mit dem neuen Modul «Journal» können Absenzen, Beobachtungen, Regelverstösse, Hausaufgaben sowie allfällige Briefwechsel mit den Eltern übersichtlich protokolliert werden. Pendenzen wie unerledigte Aufgaben gehen hiermit sicherlich nicht mehr vergessen. Alle Vorfälle können während dem Unterricht direkt mit dem Palm erfasst und abends mit der PC-Version abgeglichen werden. Für die Schulbehörde oder für ein Beurteilungsgespräch können die Ereignisse jederzeit chronologisch ausgedruckt werden.

Weitere Informationen: www.lehreroffice.ch

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Urs Schildknecht, Zentralsekretär
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm.), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard, Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Martin Schröter (ms.), Adrian Zeller (aze.)

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelnummern: Fr. 12.–
jeweils zuz. Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH
LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter
E-Mail: m.schroeter@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

www.centralmusic.ch
! NEU Onlineshop !



Drums Percussion, Congas, Djembes,
Gitarren, Bässe, Verstärker, PJ-Anlagen
Klangschalen, Gongs, Orffinstrumente
Seilergraben 61 Tel: 044 262 34 20

Central Music



**FORUM FÜR
MUSIK UND
BEWEGUNG**

9.-15. Oktober 2005, Lenk im Simmental
Für Erwachsene, Kinder und Jugendliche

Familie, Ferien und Weiterbildung
*In einer kreativen Woche in der herrlichen
Lenker Berglandschaft*

**Das Forum für Musik und Bewegung bietet ein
attraktives Weiterbildungsprogramm**

Kurse in Musik, Theater, Tanz, Taketina, Malen,
Trommeln, Singen, mit speziellen Kursen auch für
Jugendliche und Kinder, umrahmt von einem
Forumsprogramm mit viel Begegnung und Austausch
– Für Studierende **50%** Ermässigung des Kursgeldes

Detailprogramm:
Stiftung Kulturförderung Lenk
Tourist Center
CH-3775 Lenk im Simmental
Tel. 033 733 40 30
Fax 033 733 20 27
E-Mail: info@lenk-kultur.ch
Internet: www.lenk-kultur.ch



LID.CH

**Landwirtschaft,
Ernährung und
Ökologie
für Schulen**

LID Landwirtschaftlicher
Informationsdienst
Weststrasse 10
Postfach, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 77
Telefax 031 359 59 79
E-Mail: info@lid.ch
www.lid.ch

FAS
www.fuehrungsakademieschweiz.ch

**MANAGEMENT-SCHULLEITUNGS-AUSBILDUNG
am Stück**
6 Wochen, 9.1.2006–17.2.2006

**SCHULLEITUNGS-AUSBILDUNG
in den Ferien**
ab Oktober 2005

Module einzeln belegbar
FAS, Wehrli/Gisler, 052 212 68 94



**Oberstufenschulgemeinde
Rapperswil-Jona**
Realschule Kreuzstrasse, Rapperswil

Wir suchen für das Schuljahr 2005/06 eine

Fächergruppenlehrkraft
für ein Pensum von ca. 12 Lektionen pro Woche in den
Bereichen Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen

Wir erwarten eine belastbare, teamfähige Persönlichkeit,
die sich gewohnt ist, mit anspruchsvollen Jugendlichen
erfolgreich zu arbeiten. Mehrjährige Berufserfahrung auf
der Oberstufe ist daher von Vorteil.

Wir freuen uns, Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen
bis Freitag, 27. Mai 2005 an Realschule Kreuz-
strasse, Schulleitung, Kreuzstrasse 43, 8640 Rappers-
wil, zu erhalten. Für weitere Fragen stehen Ihnen André
Wüst und Andres Dietschi unter 055 210 86 19 oder
info@kreuz43.ch gerne zur Verfügung.

Allgemeine Informationen über uns finden Sie unter
www.kreuz43.ch.



BEISWITZERLAND
BUSINESS EDUCATION INTERNATIONAL

BEI Business Education International ist ein in 14 Ländern tätiges Weiter-
bildungsunternehmen, spezialisiert in den Bereichen Management, Ver-
kauf, Dienstleistung und Persönlichkeitsentwicklung.

Werden Sie FranchisepartnerIn in der Region Ostschweiz oder Bern und
gründen Sie

Ihr eigenes regionales Trainingszentrum

Wir suchen innovative Menschen mit Pioniergeist. Sie haben Erfahrung im
Bereich Führung, Marketing oder in der Erwachsenenbildung und Sie
suchen ein erfolgsversprechendes Konzept, um sich selbstständig zu
machen?

Dann sind Sie für uns die richtige Partnerin, der richtige Partner.

Informieren Sie sich unverbindlich bei der Masterfranchisenehmerin von
BEI Switzerland, Elisabeth Zihlmann, Hauptstrasse 89, 4313 Möhlin, Tel.
061 851 41 96 oder per E-Mail: ezihlmann@bei-switzerland.com

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage:
www.bei-switzerland.com

Der Stellenmarkt geht auch ins Netz

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 (22. August 2005)
suchen wir eine(n)

StammklassenlehrerIn

für eine E-Stammklasse (22 bis 26 Lektionen)

Unsere Stärken:

- Freundschaftlicher, offener Umgang im Lehrerteam
- Gegenseitige Unterstützung im Kollegium bei der Bewältigung unserer anspruchsvollen Aufgabe
- Kooperativer Zusammenarbeit mit der Schulpflege
- TaV-Schule, gegliederte Sekundarschule, ISF, Schulsozialarbeiter
- Es erwartet Sie eine moderne Schulanlage mit gut ausgebauter Infrastruktur, 1 Gehminute vom Bahnhof Niederweningen Dorf und 35 S-Bahn-Minuten von Zürich HB entfernt.

Wir wünschen uns eine initiative, fröhliche und aufgeschlossene Lehrperson, die gerne im Team arbeitet.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Telefonische Auskünfte gibt Ihnen gerne unser Schulleiter Hanspeter Ogi.
Tel. Schule: 01 857 10 50, privat 01 875 00 15,
Natel 079 745 63 15.

Ihre Bewerbung erwartet gespannt Frau Cornelia Haag,
Bluemwis 19, 8165 Schleinikon, Tel. 01 875 03 01

OBERSTUFENSCHULE NIEDERWENINGEN

Schule Bronschhofen



Suchen Sie eine neue Herausforderung im Bereich Schule?
Haben Sie Freude am Führen und Organisieren?

Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 suchen wir für 4 Kindergartenabteilungen und 13 Primarschulklassen eine motivierte und engagierte Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter

Seit mehr als 3 Jahren wird unsere Schule geleitet. Durch die Neuorientierung der jetzigen Schulleitung wird ab dem kommenden Schuljahr eine ca. 80%-Stelle frei.

Für diese vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit bringen Sie folgende Voraussetzungen mit:

- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung an der Volksschule
- Idealerweise verfügen Sie über eine Ausbildung als Schulleiterin / Schulleiter; falls nicht, können Sie diese berufsbegleitend absolvieren
- Interesse an der Schulentwicklung / Schulqualität
- Teamfähigkeit, Kontaktfreudigkeit und Belastbarkeit
- Entscheidungsfreude und Moderationsfähigkeit

Unsere Schulgemeinde bietet Ihnen:

- Schulleitung Primarschule ca. 80%
- Pensenergänzung bis zu einem Vollpensum möglich (keine Klassenverantwortung)
- Konstruktive Zusammenarbeit – auch mit der Schulleitung der Oberstufe
- Moderne Infrastruktur und attraktive Arbeitsbedingungen
- Angenehmes Schulhausklima

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung – wir freuen uns auf Sie! Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Bronschhofen, Schulhaus Bommerten, 9552 Bronschhofen. Für persönliche Auskünfte steht Ihnen der Schulratspräsident, Herr Elmar Meile-Gantner, Tel. Privat 071 911 31 52, Geschäft 071 929 40 53 oder die Schulleitung, Cornelia Stäheli, Tel. Schule 071 913 30 47, zur Verfügung.



KANTON
OBWALDEN

Mitverantwortung für die Entwicklung und Förderung des Sports

Die Abteilung Sport des Bildungs- und Kulturdepartementes widmet sich als Drehscheibe dem vielfältigen sportlichen Geschehen im Kanton. Infolge Pensionierung des ehemaligen Turninspektors und heutigen Stellvertreters des Abteilungsleiters suchen wir auf den 1. Januar 2006 Sie als

Adjunkt/in Abteilung Sport

50%-Pensum

In dieser Funktion nehmen Sie die Stellvertretung des Abteilungsleiters wahr, bearbeiten die Fachgebiete des Schulsports, des Sport-Toto-Gesuchswesens und verwalten die kantonale Sportanlage. In den Bereichen Jugend+Sport, Aus- und Weiterbildung von Leiterinnen und Leitern, Sportstättenberatung, Eventorganisation, Konzeptgestaltung und Umsetzung arbeiten Sie eng mit dem Abteilungsleiter Sport zusammen.

Diese vielseitige Tätigkeit erfordert den Abschluss als Turn- oder Sportlehrer/in. Sie sind J+S-Experte/Expertin und verfügen über einige Jahre Berufserfahrung im allgemeinen Sportbereich. Sie arbeiten gerne im Team, sind kontaktfreudig und haben Moderations- und Verhandlungsgeschick. Management- und Führungskompetenzen sind von Vorteil. Gewandtheit im schriftlichen sowie im mündlichen Ausdruck rundet Ihr Profil ab.

Wir bieten Ihnen ein interessantes Arbeitsfeld in einem motivierten, kleinen Team mit Arbeitsplatz in Sarnen. Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bis zum 29. Mai 2005 an das

Personalamt Obwalden, St. Antonistrasse 4, 6061 Sarnen

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Hans Ettlín, Abteilungsleiter Sport, Tel. 041 666 62 49. Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.sport.ow.ch.



Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona

Sekundarschule Bollwies, Jona

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 (15. August 2005) suchen wir infolge Kündigung der Stelleninhaberin, die sich weiterbilden will, für unsere Sekundarschule Bollwies in Jona eine

Lehrkraft für Hauswirtschaft und Handarbeit

Pensum 8-20 Lektionen

Die Stelle ist auf ein Jahr befristet, unter Umständen besteht in Abhängigkeit der Entwicklung der Schülerzahlen und übrigen Lehrerpensum die Möglichkeit der Vertragsverlängerung.

Unser Team besteht aus insgesamt 22 Voll- und Teilzeitlehrkräften und unterrichtet etwa 210 Schülerinnen und Schüler in einer modernen, gut ausgerüsteten Schulanlage.

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit, Einhalten der Abmachungen und gegenseitiges Verständnis unter den Lehrkräften, da in verschiedenen Schulanlagen unterrichtet werden muss.

Wir streben eine lebendige Schule an, in der sowohl Lernen und Leistung als auch Gemeinschaft und Zusammenleben im Zentrum stehen.

Wir erwarten deshalb von Ihnen

- eine abgeschlossene Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin
- einen verständnisvollen und konsequenten Umgang mit den Jugendlichen
- Flexibilität und Einfühlungsvermögen
- Interesse an Teamarbeit und die Bereitschaft sich in ein Team einzugliedern

Region und Schulgemeinde bieten Ihnen

- eine gute Infrastruktur
- eine der Aufgabe entsprechende Entlohnung
- einen modernen Arbeitsort
- eine attraktive Gegend am See an der Grenze von Mittelland und Alpen

Bewerberinnen mit Zusatzqualifikationen in anderen Fachbereichen (z.B. Turnen für Mädchen) und solche, die bereit sind, einen grösseren Teil des oben erwähnten Pensums zu übernehmen, werden bevorzugt.

Ziel ist es, die Stelle auf Ende Mai zu besetzen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 23. Mai 2005 an die Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona, Sekretariat, Kreuzstr. 43, 8640 Rapperswil.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulleiter, Herr Max Milde oder Herr Willi Teuber, S (055) 225 10 62, E-Mail bollwies@active.ch. Sie erreichen uns auch privat unter 055 240 77 02 (Herr M. Milde) oder 055 445 10 87 (Herr W. Teuber).

Der Stellenmarkt geht auch ins Netz

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)



sucht auf das Schuljahr 2005/06

Primarlehrperson

Wir sind eine kleine Montessori Schule mit zwei Abteilungen im Luzerner Seetal. Unsere zweisprachige Schule (D/E) ist in den Räumen des Schlosses Baldegg LU eingemietet.

Wir bieten Ihnen:

- eine erfahrene Schulleitung
- eine geleitete Schulstruktur mit dem erarbeiteten Organisationshandbuch
- Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Stellenprozente nach Absprache

Unsere Anforderungen:

- Freude am Arbeiten mit Schulkindern
- Interesse an der Zusammenarbeit im Lehrer/innenteam
- staatlich anerkanntes Lehrdiplom
- AML anerkanntes Montessori Diplom für 6 bis 12 Jahre von Vorteil
- Deutsch sprechend mit guten Englischkenntnissen bzw. mit Muttersprache Englisch

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Montessori Schule Seetal

Alte Klosterstrasse 1, CH-6283 Baldegg

E-Mail: montessori-seetal@bluewin.ch

Privatschule Logartis, Zürich



Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 suchen wir für unsere Oberstufe folgende Lehrpersonen:

1 Schulische Heilpädagogin, 80 – 100%

Sie sind

- eine engagierte und flexible Lehrperson
- teamfähig und kollegial
- strukturiert, aber dennoch kreativ denkend und arbeitend
- mit Teamteaching und offenen Unterrichtsformen vertraut oder sie möchten diese Unterrichtsarten kennen lernen

Wir bieten

- ein gefestigtes, aber stets offenes Team, welches sich durch sämtliche obgenannten Eigenschaften und Fähigkeiten auszeichnet
- ein den heutigen Bedürfnissen gerechtwerdendes, zeitgemässes Schulungsmodell
- weitgehende Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte
- einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz; gleiche Entlohnung wie beim Staat

Privatschule Logartis, Balgriststrasse 102, 8008 Zürich, Telefon 01 380 09 89, Fax 01 382 42 94.

E-Mail: logipool@freesurf.ch

«Hopp, Drachefuess»

Ute Ruf

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

• Kantone im Bildungsrennen

Fast 25 000 Schweizer Jugendliche wurden im Rahmen der Leistungsmessungen PISA 2003 geprüft. Die internationalen Resultate wurden Ende letzten Jahres bekannt. Nun liegt die nationale Feinauswertung vor, bei der es vor allem um die Leistungsfähigkeit der kantonalen Bildungssysteme geht.

• Was wartet der Abwart ab?

Im Schulhaus ist der Abwart eine Schlüsselfigur: Ohne ihn läuft nichts. Er ist überall anzutreffen, wo es um Sauberkeit, technische Probleme und Organisationsfragen geht. Aber gehört er auch als vollwertiges Mitglied zum Schulhausteam?

• Das LCH-Jahr auf 64 Seiten

Von der Fremdsprachenpolitik über die Elternmitwirkung bis zur Verteidigung des Service public – der LCH ist politisch und pädagogisch auf vielen Gebieten aktiv. Was BILDUNG SCHWEIZ jeweils punktuell und aktuell zur Sprache bringt, wird durch den Jahresbericht 2004 (der dem nächsten Heft beiliegt) in seiner ganzen Breite wahrnehmbar.

Die nächste Ausgabe erscheint am 31. Mai.

Meine Zweitklässler-Buben streifen ein rotes Liibli über mit dem Text der Schweizer Nationalhymne auf dem Rücken. Das Turnier beginnt in wenigen Minuten. Herr Sanchez, Ricardos Vater, der viel von Fussball versteht, scharft die Kicker um sich, schaut jedem Einzelnen intensiv in die Augen und gibt mit Magierstimme letzte Anweisungen: «Dänket dra: Pass gä», und Mario soll «säb Maitli mit dä Zöpf decke» und Ricardo, sein Sohn, müsse «dribble, dribble, dribble bis vors Gool».

Die Kids nicken, aber ich kenne diesen Gesichtsausdruck: Man tut so, als höre man zu, ist mental aber schon in der Pause, am Tschuuten.

Die Mütter und ich stehen am Spielfeldrand, Mitte Längsseite, und feuern unsere Lieblinge an:

«Päuli! Päuli!»

«Hopp Drachefuess!»

Und manche rufen «vamos!», «avanti!» oder «forza!».

Unsere gegnerische Mannschaft spielt heute offensichtlich zum ersten Mal Fussball. Nach dem 11:0, bei dem fast jeder Drachenfüssler ein Tor geschossen hat und der füllige Ersatzspieler Clemens pro Halbzeit je einmal zum Einsatz gekommen ist, treffen wir nochmals auf eine günstige Mannschaft. Es sind zwei Mädchen dabei, die nicht gerne einem Ball nachjagen, sondern es vorziehen, zu warten, bis der Ball zu ihnen kommt. Dennoch ruft Herr Sanchez immer wieder: «Mario, dis Maitli! Nimm sie!» Und Mario hält Ausschau nach dem Maitli, das er decken soll. Ich höre Herrn Sanchez auch immer wieder «Scheisse!» rufen, bis meine Nachbarin erklärt, er rufe nicht Scheisse sondern «s'isch euse!» was bedeute, dieser Ball wäre zu holen. Beim Schlusspfiff heisst es dann 4:0.

Das letzte Spiel in dieser Schüeli-Vorrunde beginnt. Obwohl oder weil wir sehr siegessicher sind, rutscht Torhüter Jonas in der dreizehnten Minute ein Ball zwischen den Beinen hindurch, was die Mütter am Spielfeldrand in eine Stresssituation bringt. Das Spiel dauert 18 Minuten, also nur noch fünf Minuten Zeit für unsere Stürmer, mit zwei Goals die Siegesserie fortzusetzen. «Schüüsse! Schüüsse!» schreien die Mütter, und weil Ricardo statt zu schiessen direkt in die Verteidigungskette rennt, die aus zwei Buben besteht, verlässt seine Mutter ihren Platz und läuft kurz aufs Spielfeld, um Ricardo zu sagen, dass er hätte schiessen müssen. Ricardo brüelet jetzt und beteiligt sich fortan nicht mehr am Spiel und Herr Sanchez ruft seiner Frau etwas auf Spanisch zu.

«Was hat er gesagt?» erkundige ich mich.

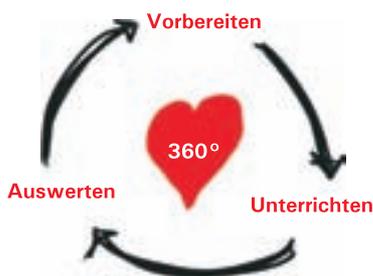
«Ich hätte meinen Mund halten sollen.»

Nach dem Spiel, als Ricardo mit seiner Mutter endgültig bricht – er hat ihr mitgeteilt, dass er nie mehr in ihrem Beisein spielen wird – da tritt Päulis Mutter als Sponsorin in Aktion und alle lutschen vergnügt an einem Schleckstängel und machen sich schon mal Gedanken hinsichtlich der Aufstellung in der Finalrunde am nächsten Samstag.

Ricardo spricht wieder mit seiner Mutter, nachdem sie ihn um Verzeihung gebeten hat und ihm nun die Tasche zum Auto trägt.



Kaum hat Christian seinen Test beendet, können Sie ihm sagen, ob er bestanden hat.



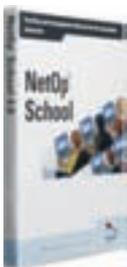
360° Computerized Teaching

NetOp School, das weltweit umfassendste Softwarepaket für Unterrichtssituationen, präsentiert Ihnen das leistungsfähigste Test Tool der Welt.

Sie kennen das! Sie verbringen Stunden damit, einen Test vorzubereiten. Eine Stunde lang arbeiten Ihre Schüler daran. Und dann liegen wieder stundenlange Auswertungen vor Ihnen. Sieht so ein unterhaltsamer Abend aus? Nein! - es ist Zeit, dass Sie NetOp School kennen lernen.

Mit NetOp School können Sie Tests intuitiv und individuell erstellen, deren Verwaltung ist einfach und sicher. Die Benotung erfolgt automatisch und zuverlässig für mehr als zehn unterschiedliche Aufgabentypen. Aber das sind nur einige der Vorteile von NetOp School: Sie haben ausserdem die Möglichkeit, Ihren Bildschirm, einen beliebigen Schülerbildschirm oder Bilder einer Webcam auf allen oder von Ihnen definierten Computern gleichzeitig anzuzeigen. Sie können die Bildschirme der Schüler einsehen, um deren Aktivitäten zu verfolgen. Sie können gar kontrollieren, welche Anwendungen und Internetseiten Ihre Schüler nutzen.

NetOp School ist in wenigen Minuten installiert und hilft Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts sowie bei der Einschätzung von Schülerleistungen – wir nennen dies "360° computerized Teaching".



Testen Sie uns!

Laden Sie eine voll funktionsfähige Demoversion herunter von www.netop.ch

Alle NetOp Produkte sind im Fachhandel oder bei www.netop.ch erhältlich.

Orbit-iEX
THE ASSOCIATION OF IIT EXPERTS
Halle 2.1, Stand H16

Generalimporteur:
AVATECH AG, CH-8604 Volketswil

